



Nationale Agentur  
Bildung für Europa beim  
Bundesinstitut für Berufsbildung  
(NA beim BIBB)

Robert-Schuman-Platz 3  
53175 Bonn  
Tel. 0228 -107-1676  
Fax 0228 -107-2964

[www.na-bibb.de](http://www.na-bibb.de)



Die Nationale Agentur Bildung für Europa  
beim Bundesinstitut für Berufsbildung

# Jahresbericht 2014

[www.na-bibb.de](http://www.na-bibb.de)

Mit finanzieller Unterstützung der  
Europäischen Union



GEFÖRDERT VOM

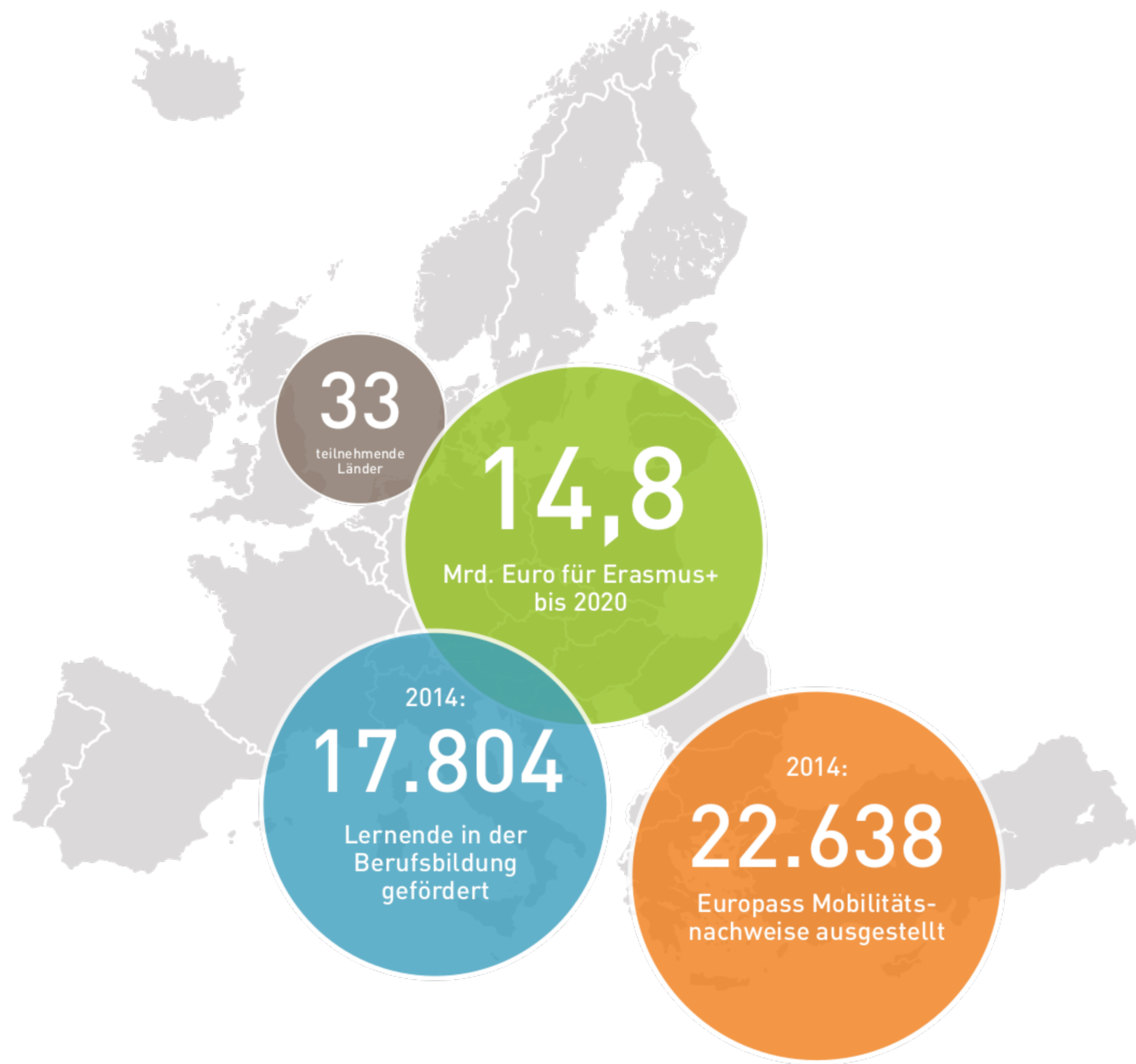


Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Nationale Agentur  
beim Bundesinstitut  
für Berufsbildung

**NABIBB**  
BILDUNG FÜR EUROPA





## Die Nationale Agentur Bildung für Europa auf einen Blick



Die Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB) besteht seit dem Jahr

2000 und arbeitet im Auftrag und mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Sie ist Nationale Agentur für das EU-Bildungsprogramm Erasmus+ im Bereich der Berufsbildung und der Erwachsenenbildung in Deutschland. Darüber hinaus nimmt sie zahlreiche europabezogene und internationale Aufgaben im Bereich der Berufsbildung und Erwachsenenbildung wahr. Sie arbeitet eng mit der EU-Kommission sowie auf nationaler Ebene mit Ministerien, Bundesländern, Sozialpartnern, Verbänden, Kammern, Unternehmen, Hochschulen und Bildungseinrichtungen zusammen. [www.na-bibb.de](http://www.na-bibb.de)



### Erasmus+ Berufsbildung

Auslandsaufenthalte und Bildungskooperationen im europäischen Ausland.



### Erasmus+ Erwachsenenbildung

Mobilität von Bildungspersonal und Bildungskooperationen im europäischen Ausland.



### Nationales Europass Center

Kompetenzen mit dem Europass verständlich darstellen – in ganz Europa.



### Europ. Agenda Erwachsenenbildung

Nationale Koordinierungsstelle – europäische und nationale Themen vernetzen.



### IBS

Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung.



### Israel-Programm

Deutsch-Israelisches Programm zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung.



## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

2014 war ein besonders ereignisreiches Jahr für die Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB): Zum 1. Januar 2014 begann das neue EU-Bildungs-, Jugend- und Sportprogramm Erasmus+ mit einer deutlich verbesserten Finanzausstattung. Allein für die Programmbereiche Berufs- und Erwachsenenbildung, die von der NA beim BIBB umgesetzt werden, standen 2014 insgesamt 50 Millionen Euro Programmmittel für Lernmobilität und Projekte zur Verfügung.

Doch der Übergang vom Vorgängerprogramm für lebenslanges Lernen (PLL) brachte unerwartete Herausforderungen mit sich. Besonders die informationstechnischen Hindernisse, neue und unerprobte Softwareinstrumente sowie neuartige Anforderungen stellten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NA beim BIBB vor außergewöhnliche Belastungsproben. Umso erfreulicher ist die Bilanz dieses Übergangsjahres: Noch nie waren so viele Lernende aus Deutschland in den Bereichen der Berufs- und Erwachsenenbildung mit Erasmus+ im Ausland, in der Berufsbildung allein fast 18.000 Auszubildende sowie knapp 4.000 Lehrende. Die Zahl der geförderten Anträge, Projekte und Teilnehmenden hat damit in diesem Übergangsjahr einen neuen Höchststand erreicht.

Auch die Leitaktion 2, die Strategische Partnerschaften zwischen Organisationen, Unternehmen und Behörden ermöglicht, um in transnationaler Zusammenarbeit innovative Entwicklungen im Bereich der Berufs- und Erwachsenenbildung voranzubringen, wird in Deutschland gut angenommen. Sowohl sektoral (innerhalb der Sektoren Berufs- und Erwachsenenbildung) als auch sektorübergreifend (berufliche Bildung, Erwachsenenbildung, Hochschule, Schule, Jugend) können innovative Projekte wie z.B. Projekte zum Thema „Learning e-Mobility Plus“ gefördert werden. Dabei arbeiten Berufsbildungseinrichtungen, Hochschulen und Unternehmensverbände exemplarisch im Technologiefeld Elektromobilität gemeinsam an innovativen handlungsorientierten Lernumgebungen für die Vermittlung neuer Kompetenzen.

Erasmus+ ist damit das wichtigste Instrument in Europa, um den Austausch von „Best Practices“ und die europäische Zusammenarbeit in der Berufsbildung zu unterstützen. Damit unterstützt Erasmus+ auch die bilateralen Berufsbildungsk Kooperationen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) in Europa z.B. mit einem Erasmus+-Projekt zur Modernisierung des Berufsbildungssystems in der Slowakischen Republik unter Beteiligung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB).

2015 möchte die Nationale Agentur beim BIBB prioritär bei den deutschen Berufsbildungsakteuren für die vielfältigen projektbezogenen Möglichkeiten des Programms werben und gleichzeitig das Programm nutzerfreundlicher gestalten. An dieser Stelle arbeiten wir eng mit der NA beim BIBB zusammen, um diesen Prozess der aktiven Programmdurchführung gemeinsam zu gestalten und voranzutreiben.

Ich möchte den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der NA beim BIBB herzlich für ihre Arbeit und ihr Engagement im vergangenen Jahr danken und freue mich auf die weitere gute Zusammenarbeit in den kommenden Jahren. ■



MinDir Volker Rieke



© BMBF

## Info

**MinDir Volker Rieke** leitet im Bundesministerium für Bildung und Forschung die Abteilung 2 „Europäische und internationale Zusammenarbeit in Bildung und Forschung“.



# Inhalt

## 1

Grußwort BMBF	05
---------------	----

<b>Bilanz und Perspektiven</b>	<b>08</b>
--------------------------------	-----------

## 2

<b>Erasmus+</b>	<b>14</b>
-----------------	-----------

2.1 Erasmus+ Berufsbildung	18
2.1.1 Mobilität in der Berufsbildung: international und attraktiv	19
→ Good Practice: Kompetenzentwicklung von Auszubildenden durch betriebliche Auslandpraktika	20
→ Good Practice: „Mut zur Vielfalt“ – Ansätze für mehr interkulturelle Kompetenzen in der Ausbildung	21
→ Good Practice: Die Merck AGaA nutzt die Zertifikatsförderung als Unterstützung ihrer Internationalisierungsstrategie	22
2.1.2 Strategische Partnerschaften in der Berufsbildung: Innovation fördern, Qualität der Systeme steigern	23
→ Good Practice: CSR – Verantwortlich handeln und profitabel sein	24
→ Good Practice: Schritt für Schritt den Berufsweg dokumentieren	25
→ Good Practice: Selbst- und sozialkompetent im Einzelhandel	26
→ Handbuch: Projektergebnisse der Strategischen Partnerschaften verbreiten und nutzen	27
2.2 Erasmus+ Erwachsenenbildung	28
2.2.1 Mobilität in der Erwachsenenbildung: Lehren und Lernen in und von Europa	29
→ Good Practice: Kommunikation über Tablets bietet Chancen für Menschen mit Behinderungen	30
→ Good Practice: Europäische Bildungsarbeit als Reaktion auf bildungspolitische Herausforderung	31
2.2.2 Strategische Partnerschaften in der Erwachsenenbildung: Konzepte aufsuchender Bildungsarbeit hoch im Kurs	32
→ Good Practice: Professionelle Referenzen für freiwilliges Engagement	33
→ Good Practice: Inklusiver Sexualerziehung	34
→ Stakeholderbefragung der NA: Ein klares Ja zu europäischen Kooperationen	35

## 3

<b>Europäische Bildungszusammenarbeit</b>	<b>36</b>
---	-----------

3.1 Nationales Europass Center	38
3.2 Nationale Koordinierungsstelle ECVET	40
3.3 Thematisches Netzwerk Work-based Learning and Apprenticeships (NetWBL)	42
3.4 Nationale Koordinierungsstelle Europäische Agenda für Erwachsenenbildung	44

## 4

<b>Internationale Bildungszusammenarbeit / Serviceleistungen</b>	<b>46</b>
--	-----------

4.1 Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung	48
4.2 Deutsch-Israelisches Programm zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung	50

## 5

<b>Leistungen und Service</b>	<b>52</b>
-------------------------------	-----------

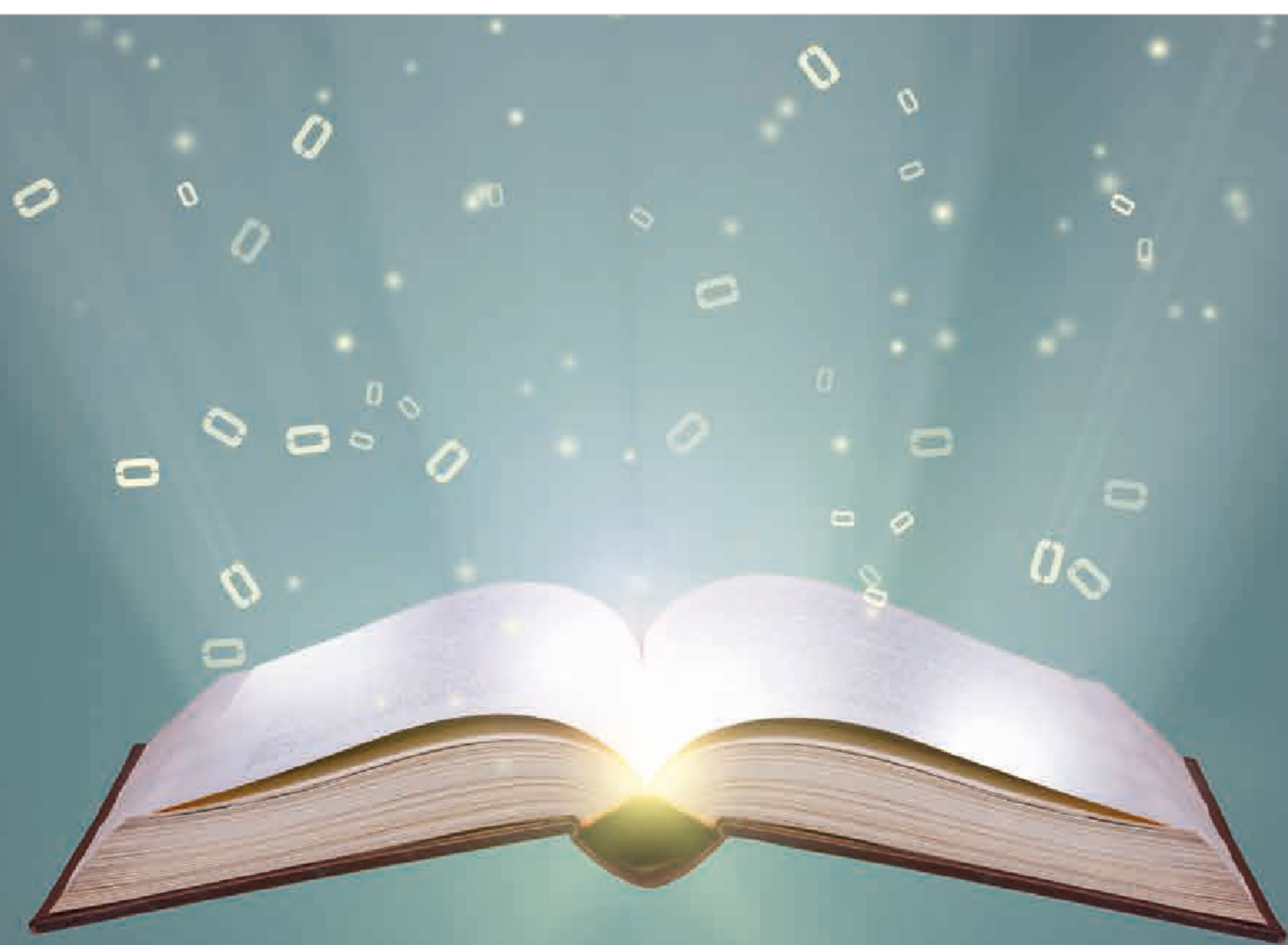
5.1 Veranstaltungen 2014 im Überblick	54
5.2 Publikationen - Neuerscheinungen 2014	58
5.3 Gesichter und Geschichten	60
5.4 Organigramm und Foto der NA-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	62

## 6

<b>Anhang: Statistiken zu Erasmus+</b>	<b>67</b>
--	-----------

Impressum	79
-----------	----





## Bilanz und Perspektiven Erasmus+ und weitere Aufgaben der NA beim BIBB: gezielt Synergien nutzen

1

2014 ist das EU-Programm Erasmus+ gestartet. Klaus Fahlé, Geschäftsführer der NA beim BIBB, nimmt das erste Jahr im neuen Programm unter die Lupe und stellt weitere europäische bzw. internationale Initiativen vor.



## Erasmus+ und weitere Aufgaben der NA beim BIBB: gezielt Synergien nutzen

2014 ist Erasmus+, das neue EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport erfolgreich gestartet. Hinter dieser bilanzierenden Aussage verbergen sich im Detail sehr unterschiedliche Entwicklungen – oftmals positiver, aber auch manchmal negativer Natur –, die es differenziert zu beleuchten gilt.

Erasmus+ ist bereits im ersten Programmjahr auf eine ausgesprochen positive Resonanz gestoßen. Es hat viel Zustimmung aus der Politik und von Akteuren im Bildungs- und Jugendbereich erfahren. Die Startkonferenz in Berlin wurde durch Bundesbildungsministerin Johanna Wanka, Bundesjugendministerin Manuela Schwesig und die Präsidentin der Kultusministerkonferenz Silvia Löhrmann eröffnet. Sie betonten gemeinsam die Relevanz des neuen Programms für die jeweiligen Bildungsbereiche und die Jugendpolitik. Die Förderung der Mobilität zu Lernzwecken ist aus der Bildungspolitik nicht mehr wegzudenken. Durch europäische Benchmarks und anspruchsvollere nationale Zielsetzungen wird dieser Bereich auch in Zukunft eine große Dynamik entfalten. Der ganzheitliche Ansatz des Programms wird in Deutschland als Chance betrachtet, die aber die Besonderheiten der Bildungsbereiche nicht überlagern darf.

Die Resonanz auf die Ausschreibungen in den Aktionen Mobilität und Strategische Partnerschaften war aus unserer Sicht sehr ermutigend. Über 250 Anträge für Strategische Partnerschaften sind ein deutlicher Beleg, dass es einen großen Bedarf der fachlichen Kooperation mit europäischen Partnern gibt. Zwar ging im Bereich der Mobilität 2014 die absolute Zahl der Anträge zurück. Dies war jedoch nicht einem abnehmenden Interesse geschuldet, sondern beruhte auf dem Wegfall der Individualanträge sowie der Zielgruppe „Personen am Arbeitsmarkt“ und der neuen Auflage, dass pro Einrichtung nur noch ein Antrag zulässig ist. Der Umfang der beantragten Stipendien

stieg im Bereich der beruflichen Bildung wie schon in den letzten Jahren erneut an: bei den Jugendlichen in der Ausbildung moderat, beim Bildungspersonal deutlich. Wir haben 2014 einen weiteren Schritt gemacht, um dem nationalen 10-Prozent-Ziel von mobilen Jugendlichen in der Ausbildung bis 2020 näher zu kommen. In der Erwachsenenbildung hat die neue Förderstruktur zu einer Verdreifachung der beantragten Stipendien geführt. Hier setzt Erasmus+ neue Potenziale frei, die Umstellung der Förderstrukturen ist jetzt schon ein großer Erfolg. Diese Zwischenbilanz gilt auch für die anderen Länder in Europa.

Wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten, und manchmal waren die Schatten ziemlich lang. Thematisch fehlte Erasmus+ vor allem bei den Strategischen Partnerschaften eine deutlichere Fokussierung. Die europäischen Prioritäten waren oft zu allgemein formuliert, sie wichen zudem im Aufruf und den Antragsformularen voneinander ab. Die Ablösung der Innovationstransferprojekte und der Partnerschaften durch den neuen Projekttyp der Strategischen Partnerschaften hat bei den Antragstellern einen „Run“ auf große Projekte ausgelöst. Die Zahl der beantragten und geförderten „kleinen“ Strategischen Partnerschaften ist deutlich zu niedrig. Hier verschenken wir zurzeit eine Chance, mit „kleinem Geld“ den Boden für erfolgreiche Netzwerke und innovative Projekte in der Zukunft zu schaffen.

Interessenten, Antragstellende und auch wir als Nationale Agentur mussten darüber hinaus eine Vielzahl von Umsetzungswidrigkeiten meistern, die ganz überwiegend dem Start eines neuen Programms geschuldet waren.

Am 25. Juni 2014 informierte uns die Europäische Kommission, dass sie den bereits veröffentlichten Aufruf für die Berufsbildungscharta wieder aufhebt. Diese Entscheidung hat die vorbereitenden Arbeiten vieler Projekte zunichte gemacht und die Einführung der Charta um ein Jahr zurückgeworfen. Inzwischen wurde der Aufruf überarbeitet und neu veröffentlicht. Die Antragsrunde in der Leitaktion 1 (Mobilität) musste aufgrund technischer Schwierigkeiten, insbe-

sondere mit dem Teilnehmerportal, um eine Woche verlängert werden. So hat die neue Verpflichtung zur (einmaligen) Registrierung in einer Datenbank der Europäischen Kommission, die die Antragsbearbeitung erleichtern soll, zunächst für viel Unmut und Probleme gesorgt. Die Liste der praktischen Schwierigkeiten ließe sich fortsetzen. Ich möchte deshalb auch an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, mich bei den vielen Interessenten und Antragstellern für ihre Geduld mit der NA und mit Europa zu bedanken.

Dass wir unter den geschilderten Umständen 2014 – außer der großen Auftaktkonferenz in Berlin – nur in eingeschränktem Umfang Fachveranstaltungen im Rahmen des Programms Erasmus+ durchführen konnten, liegt auf der Hand. Die NA konzentrierte sich – zum Teil in enger Zusammenarbeit mit den drei anderen deutschen Nationalen Agenturen – auf eine Vielzahl von Informations- und Beratungsangeboten. Mit dem Format „Step by Step“ bieten wir die Möglichkeit der Beratung anhand konkreter Projektideen an. Die gemeinsamen Informationsveranstaltungen der deutschen Nationalen Agenturen legten einen Schwerpunkt auf die bildungsbereichsübergreifenden Möglichkeiten des Programms. Mit den Informationsveranstaltungen zu den Förderschwerpunkten „Grundbildung“, „Work-based Learning“ und „Menschen mit Behinderungen“ haben wir versucht, zusätzliche inhaltliche Akzente zu setzen.

Von besonderer Bedeutung waren 2014 Monitoring- und sogenannte Kick-off-Veranstaltungen. Die Monitoring-Veranstaltungen der NA beim BIBB sollen die geförderten Projekte in ihrer Arbeit unterstützen, ihnen helfen, sich zu vernetzen und auf die Erstellung ihres Schlussberichtes vorzubereiten. Sie umfassen ganz überwiegend Projekte, die noch aus Mitteln des Vorgängerprogramms, des Programms für lebenslanges Lernen (PLL), gefördert werden. An diesen Veranstaltungen nahmen 2014 circa 200 Vertreterinnen und Vertreter von Projekten teil.

Kick-off-Veranstaltungen sollen den Projekten einen guten Start in ihre Förderung ermöglichen, vertragliche und fördertechnische Fragen beantworten, aber

auch zur Vernetzung und fachlichen Zusammenarbeit beitragen. Im Unterschied zu den Vorjahren haben wir die Veranstaltungen im Bereich der Leitaktion 1 (Mobilität) dezentral an sechs Orten durchgeführt – mit positiver Resonanz. An diesen Veranstaltungen nahmen 2014 über 500 Vertreterinnen und Vertreter von Projekten teil.

Neben den eher übergreifenden Monitoring-Veranstaltungen setzt die NA beim BIBB seit Jahren ein Konzept des sogenannten „thematischen Monitorings“ um. Dabei wird eine kleine Zahl von Projekten, die an gleichen oder eng verwandten Fragestellungen arbeiten, zu einem intensiven Dialog unter Leitung der NA zusammengeführt. Themen dieser Aktivität waren Work-based Learning, Validierung non-formalen und informellen Lernens sowie ECVET in Gesundheitsberufen. Beim Thema Validierung non-formalen und informellen Lernens haben wir unser thematisches Monitoring erstmals auf europäischer Ebene durchgeführt und mit den Nationalen Agenturen und Projekten aus den Niederlanden, Finnland, Irland und Großbritannien zusammengearbeitet. Anschließend wurden die Ergebnisse der Förderprogramme in einem öffentlichen Workshop mit 100 Teilnehmenden in Hamburg vorgestellt und diskutiert.

Der Programmstart von Erasmus+ hatte auch Auswirkungen auf die interne Struktur der NA beim BIBB. Wichtigste Änderung ist die Schaffung eines neuen Teams für administrative und finanzielle Projektbetreuung, das für alle relevanten Bereiche der Antragstellung sowie vertraglichen und administrativen Betreuung der Projekte verantwortlich ist. Unser Ziel ist es, ein hohes Beratungs- und Betreuungsniveau über alle Aktionen hinweg zu erreichen. Gleichzeitig tragen wir Verantwortung für die uns anvertrauten öffentlichen Mittel, der wir gerecht werden müssen. Ein aktualisiertes Leitbild nimmt diese Entwicklungen auf und soll eine gemeinsame Orientierung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NA darstellen.



**Info**  
Ausgewählte Veranstaltungsdokumentationen finden Sie hier:

[www.na-bibb.de/service/veranstaltungen/veranstaltungsdokumentationen](http://www.na-bibb.de/service/veranstaltungen/veranstaltungsdokumentationen)



© NA beim BIBB



**Klaus Fahle,**  
Leiter der Nationalen Agentur Bildung für Europa,  
[www.na-bibb.de](http://www.na-bibb.de)



### Zusammenarbeit mit den deutschen Nationalen Agenturen verstärkt

Die vier deutschen Nationalen Agenturen (NA beim BIBB, NA-DAAD, NA-PAD und NA Jugend für Europa) arbeiten dort besonders eng zusammen, wo das Potenzial der sektorübergreifenden Zusammenarbeit erschlossen wird. Die gemeinsamen Infoveranstaltungen dienen besonders dazu, über den Tellerrand zu schauen und neuartige Projekte anzustoßen. Mit der gemeinsamen Website stellen die NAs eine konsistente Information sicher, in internen Arbeitsgruppen erfolgt ein intensiver Erfahrungsaustausch. Dabei ist uns besonders wichtig, eine gemeinsame Praxis bei der administrativen Umsetzung des Programms zu gewährleisten.

### Gezielt Synergien nutzen

Auch wenn viele Aktivitäten unmittelbar im Zusammenhang mit Erasmus+ stehen, versuchen wir, eine enge Kooperation und Synergien mit weiteren bei uns angesiedelten Projekten zu erzielen. Die ECVET-Expertinnen und Experten, die im Rahmen von Erasmus+ gefördert werden, arbeiten eng mit der ECVET-Koordinierungsstelle (NKS-ECVET) in der NA beim BIBB zusammen. Die NKS-ECVET informiert als Servicestelle Bildungsakteure über grundsätzliche Fragen zur Anwendung von ECVET und berät und unterstützt sie im Rahmen von Veranstaltungen und Workshops bei der Erprobung und Umsetzung von ECVET-Verfahren mit Schwerpunkt auf der grenzüberschreitenden Mobilität. Insbesondere die Lernergebnisorientierung sowie Qualitätsstandards in der Mobilität stehen im Vordergrund. Im Ergebnis hat sich der Bekanntheitsgrad von ECVET verdoppelt. Auch in der Erwachsenenbildung konnte das Thema Lernergebnisorientierung eingeführt werden, Mobilitätsprojekte in der Erwachsenenbildung nutzen auf freiwilliger Basis Instrumente wie die Lernvereinbarung oder das „Memorandum of Understanding (MoU)“.

Synergien gibt es ebenfalls mit dem Nationalen Europass Center (NEC), das über die fünf Europass-Dokumente sowie das Thema Mobilität und Bewerbungen in Europa informiert. Der Europass ist das mit Abstand wichtigste Instrument zur Dokumentation

von erworbenen Kompetenzen. In den Informationsveranstaltungen der NA sowie in Kick-off-Veranstaltungen für geförderte Projekte wurden die Teilnehmenden auf die Nutzungsmöglichkeiten des Europasses aufmerksam gemacht.

Die seit 2013 in der NA beim BIBB angesiedelte und aus Mitteln des BMBF finanzierte Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung (IBS) unterstützt ebenfalls die Internationalisierung der beruflichen Bildung und insbesondere die internationale Lernmobilität. Dies betrifft u.a. Fördermöglichkeiten im Rahmen der Leitaktion 1 von Erasmus+ sowie die Beratung und Gewinnung neuer Antragsteller, aber auch viele Initiativen und Programme außerhalb des EU-Rahmens. Durch thematische Impulsveranstaltungen fördert die IBS die Vernetzung und den fachlichen Austausch zwischen den Akteuren der beruflichen Lernmobilität auch über Europa hinaus.

Neu in der Nationalen Agentur beim BIBB ist ebenfalls das Deutsch-Israelische Programm zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung. Das Programm fördert seit 1969 den bilateralen Austausch und die Zusammenarbeit in der Berufsbildung. Dazu stehen aktuell vier Formen der Kooperation zur Verfügung: Austausch von Auszubildenden, Studienbesuche von Berufsbildungsexperten, Projektteamkooperationen und Seminare. Alle vier Aktivitäten wurden 2014 erstmalig von der NA beim BIBB in Zusammenarbeit mit dem israelischen Wirtschaftsministerium durchgeführt.

Das Thema Work-based Learning (WBL) erfreut sich in Zeiten hoher Jugendarbeitslosigkeit in einigen europäischen Ländern gestiegenen Interesses. Die NA beim BIBB hat beim von der Europäischen Kommission seit Ende 2013 geförderten thematischen Netzwerk Work-based Learning and Apprenticeships (NetWBL) aus 29 Nationalen Agenturen die Konsortialführerschaft inne. Das Netzwerk veranstaltete 2014 eine europäische Konferenz mit mehr als 271 Teilnehmenden. Zu diesem Zweck identifizierte, klassifizierte und verbreitete NetWBL Projektergebnisse überwiegend aus dem Programm für lebenslanges Lernen.

Durch die Kooperation mit der ebenfalls in der NA angesiedelten Nationalen Koordinierungsstelle für die Europäische Agenda für die Erwachsenenbildung (NKS-Agenda) konnte insgesamt die Aufmerksamkeit für den Bereich der Erwachsenenbildung und die geförderten Projekte gestärkt werden. Die Nationale

Koordinierungsstelle informierte in überwiegend regionalen Veranstaltungen zu Themen, die 2014 auch im Bereich Erasmus+-Erwachsenenbildung Priorität hatten. Auch hier werden Synergiepotenziale wann immer möglich ausgeschöpft. Im Bereich der Grundbildung ergänzt Erasmus+ die Programme von Bund und Ländern („Nationale Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung“) um europäische Aspekte und unterstützt die europäische Vernetzung von Projektträgern.

### Perspektiven

2014 war stark vom Übergang vom Programm für lebenslanges Lernen zum Programm Erasmus+ geprägt. 2015 soll ein Jahr der fachlichen Vertiefung und Umsetzung des Programms Erasmus+ werden. Die Projekte der NA beim BIBB werden eigenständige Beiträge zur Unterstützung der nationalen und europäischen Bildungspolitik leisten.

2015 werden wir die Grundlagen für eine weitere Steigerung der Mobilität in der beruflichen Bildung legen müssen, wenn ab 2016 die verfügbaren Finanzmittel der EU deutlich wachsen. Die Berufsbildungscharta wird dazu beitragen, die Mobilität von Lernenden und Lehrenden in den Einrichtungen und Unternehmen noch besser zu verankern. Die NA beim BIBB wird aber auch bisher nicht beteiligte Unternehmen und Berufsbildungseinrichtungen aus dem dualen System gezielt ansprechen, damit sie ebenfalls von den positiven Effekten der Mobilitätsförderung für ihre Aus- und Weiterbildung profitieren. Um dies zu erreichen werden wir die Synergien mit der IBS, dem Nationalen Europass Center sowie der NKS-ECVET noch besser nutzen. Eine wichtige Unterstützung wird eine neue Website der NA beim BIBB sein, seit kurzem unter [www.machmehrausdeinerausbildung.de](http://www.machmehrausdeinerausbildung.de) online ist und sich ausschließlich an die jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer richtet.

Das Programm Erasmus+ zielt über die Steigerung der Mobilität hinaus. Die Internationalisierung der Bildungseinrichtungen und Unternehmen wie auch die Internationalisierung des Bildungswesens als solches werden zunehmend bedeutsam. Die NA beim BIBB wird diesen Prozess nach Möglichkeit unterstützen.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit wird auf der Verknüpfung der geförderten Projekte mit der nationalen und europäischen Bildungspolitik liegen. Themen wie z. B. Work-based Learning, Bildungsberatung, Informations- und Kommunikationstechnologien oder Grundbildung stellen eine Schnittmenge zwischen europäischer und nationaler Bildungspolitik dar. Auch hier streben wir eine enge Vernetzung mit der Agenda für Erwachsenenbildung und NetWBL an, die beide in der NA angesiedelt sind. Eine erfolgreiche Verknüpfung der Projektförderung in Erasmus+ bedarf zusätzlich eines kontinuierlichen Informationsaustausches mit den relevanten Akteurinnen und Akteuren im Bildungsbereich.

2015 wird das neue Projekt EPALE (Electronic Platform for Adult Learning in Europe) mit der praktischen Umsetzung beginnen. Wir erhoffen uns zusätzliche Impulse durch die Verbindung von Politik (Agenda für Erwachsenenbildung), Vernetzung (EPALE) und Förderung (Erasmus+) für die Erwachsenenbildung.

Der Europass wird 2015 zehn Jahre alt. Er ist mittlerweile zu einer Erfolgsgeschichte geworden, die wir öffentlich feiern werden. Ausgehend von den Erfahrungen mit dem Europass gilt es, Impulse für die Fortentwicklung der Transparenzinstrumente zu geben. Wir wollen dazu beitragen, dass die erfolgreichen Instrumente bewahrt werden, aber die Herausforderungen des angestrebten „European Area for Skills and Qualification“ mit neuen und innovativen Ansätzen angenommen werden. ■

Unsere langfristigen Ziele:  
Steigerung der Mobilität,  
Internationalisierung des  
Bildungswesens und  
Verknüpfung der Projekte  
mit der Bildungspolitik



Gemeinsame Website  
der vier Nationalen  
Agenturen

[www.erasmusplus.de](http://www.erasmusplus.de)



Details zur **Berufsbildungscharta** finden Sie auf [www.na-bibb.de](http://www.na-bibb.de) unter „Erasmus+ Berufsbildung“.





## Erasmus+ Das neue EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport

2

Die nachfolgenden Beiträge fassen die Struktur des Programms zusammen und skizzieren, welche thematischen Schwerpunkte in der ersten Antragsrunde im Fokus standen. Good-Practice-Beispiele verdeutlichen den Mehrwert europäischer Bildungszusammenarbeit.





## Erasmus+: Bildungsbereichsübergreifender Ansatz als Chance begreifen

Erasmus+ ist das Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport der Europäischen Union. Bis Ende 2020 stehen insgesamt 14,8 Milliarden Euro für die Qualifikation und Beschäftigungsfähigkeit von mehr als 4 Millionen Menschen zur Verfügung.

Zwei Drittel des Gesamtbudgets sind für Bildungsmöglichkeiten im Ausland für Einzelpersonen vorgesehen. Die verbleibenden Mittel dienen der Unterstützung von Partnerschaften sowie der Förderung von Reformen zur Modernisierung der allgemeinen und beruflichen Bildung und der Förderung von Innovation, Unternehmertum und Beschäftigungsfähigkeit.

Ausgerichtet ist Erasmus+ an den übergreifenden strategischen Zielsetzungen der EU, insbesondere an der Strategie „Europa 2020“ sowie an den Zielen des strategischen Rahmens für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung (ET 2020), einschließlich der einschlägigen Referenzwerte.

Im Gegensatz zum Vorgängerprogramm, dem europäischen Bildungsprogramm für lebenslanges Lernen, orientiert sich Erasmus+ nicht mehr an den Bildungsbereichen. Die zentrale Strukturierung erfolgt bildungsbereichsübergreifend nach Leitaktionen sowie einer weiteren Aktion aus dem Hochschulbereich.

### Leitaktion 1: Mobilität von Einzelpersonen

Die Förderung der grenzüberschreitenden Mobilität von Einzelpersonen zu Lernzwecken steht im Mittelpunkt des Programms Erasmus+. Insgesamt 63 Prozent der Programmmittel sollen hierfür aufgewendet werden. Zielgruppen sind Lernende im Bereich der beruflichen Bildung, Hochschulbildung und im Programmbereich Jugend sowie in allen Bildungsbereichen das Bildungspersonal. Berufsbildung und

Hochschulbildung weisen die Besonderheit auf, dass auch Absolventinnen und Absolventen bis zu zwölf Monate nach ihrem Abschluss gefördert werden können.

In der Berufsbildung werden z.B. mit Mobilitätsprojekten organisierte Lernaufenthalte zum Zweck des Lernens und für das Bildungspersonal zusätzlich des Lehrens gefördert. Diese können berufliche Praktika, die Durchführung bestimmter Ausbildungsabschnitte oder Weiterbildungsmaßnahmen sein.

In der Erwachsenenbildung können dies strukturierte Fortbildungskurse, Job Shadowings oder andere Formen von Hospitationen sein. Das aus Deutschland entsandte Lehrpersonal kann bei Partneereinrichtungen zudem Unterrichts- oder Ausbildungstätigkeiten übernehmen.

Eine Förderung ist bereits ab einem Auslandsaufenthalt von zwei Tagen (Bildungspersonal) bzw. zwei Wochen (Lernende) möglich und umfasst maximal zwei bzw. zwölf Monate.

Eine wichtige Neuerung der Leitaktion 1 besteht in der konsequent institutionellen Ausrichtung der Förderung. Förderanträge können nur von Institutionen und Organisationen gestellt werden. Die Wirkung auf institutioneller Ebene ist ein zentrales Kriterium bei der Bewertung des Antrags. Damit wird die Leitaktion Mobilität einen erheblichen Beitrag zur Internationalisierung von Bildungseinrichtungen leisten.

Ab 2015 wird zusätzlich das Förderinstrument der Berufsbildungscharta eingeführt. Im Mittelpunkt der Charta stehen die Internationalisierungsstrategie der Einrichtung sowie ihr Konzept, nachhaltige Wirkungen durch die Mobilitätsaktivitäten zu erzielen. Einrichtungen, die die Anforderungen der Charta erfüllen, werden in den Genuss einer vereinfachten Antragstellung kommen und können von einer fortlaufenden Förderung ihrer Aktivitäten bis zum Ende der Programmlaufzeit ausgehen.

### Leitaktion 2: Zusammenarbeit zur Förderung von Innovation und Austausch von bewährten Verfahren

Im Mittelpunkt der Leitaktionen steht die fachliche Zusammenarbeit von Bildungseinrichtungen im Rahmen des Programms. Dies umfasst die gesamte Bandbreite vom Erfahrungsaustausch bis hin zu innovativen Entwicklungsprojekten.

Die wichtigste Projektform innerhalb dieser Leitaktion sind die Strategischen Partnerschaften. Bis zum Jahr 2020 sind 28 Prozent des Programmbudgets für Strategische Partnerschaften veranschlagt. Diese Strategischen Partnerschaften können sowohl innerhalb eines Bildungsbereichs als auch bildungsbereichsübergreifend angelegt werden. Hierin liegt das eigentliche Innovationspotenzial dieser Leitaktion: Die Bearbeitung bildungspolitischer Themen muss nicht mehr an den Grenzen einer Bildungsbereichs halt machen, vielmehr können Partner aus allem Bildungsbereichen zusammenarbeiten.

In Strategischen Partnerschaften können vielfältige Aktivitäten durchgeführt werden, wie z.B. der Austausch guter Praxis und/oder die Entwicklung und Implementierung innovativer Praxis, die Entwicklung und/oder Anwendung von Instrumenten zur Erfassung und Validierung von Kompetenzen, die Weiterbildung von Bildungspersonal sowie die Umsetzung von Gleichheit, Vielfalt und Inklusion in Lernumgebungen.

Strategische Partnerschaften umfassen mindestens drei Partnerorganisationen aus mindestens drei Programmländern und haben eine Laufzeit von zwei bis drei Jahren. Eine Institution übernimmt die Koordination der Partnerschaft und fungiert als Antragsteller. Sie trägt die Verantwortung für die Durchführung.

### Leitaktion 3: Unterstützung politischer Reformen

In dieser Leitaktion sind die Finanzierung relevanter europäischer Netzwerke und Unterstützungsstrukturen sowie die Finanzierung von Projekten zur

### Programmländer Erasmus+

**EU-Länder:** Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Zypern

**Plus:** Island, Liechtenstein, Norwegen, Türkei, Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien

Fortentwicklung der Bildungssysteme zusammengefasst. Unter europäischen Netzwerken fällt u.a. die Finanzierung der Nationalen Europass Center, von Euroguidance, der Eurydice-Strukturen oder der Europäischen Agenda für Erwachsenenbildung. Neu ist die Möglichkeit, politische Reformen in den Mitgliedstaaten durch große und strategisch angelegte Projekte zu unterstützen. Für die Leitaktion 3 sind 4,2 Prozent der Gesamtmittel vorgesehen.

### Jean Monnet

Darüber hinaus gibt es das von der Exekutivagentur in Brüssel verwaltete Programm für den Hochschulbereich Jean Monnet. Im Rahmen von Erasmus+ fördert das 1989 gestartete Programm Jean Monnet u.a. weltweit die Exzellenz in der akademischen Lehre und Forschung im Bereich der EU-Studien. Zu den Schlüsselaktivitäten gehören u.a. Lehrveranstaltungen, Forschung, Konferenzen und Publikationen auf dem Gebiet der europäischen Integration. Die Aktivitäten können weltweit umgesetzt werden und stehen allen Disziplinen offen.

### Umsetzung des Programms in Deutschland

In Deutschland sind vier Nationale Agenturen für die Umsetzung verantwortlich: Die NA beim BIBB ist Nationale Agentur für Erasmus+ im Bereich der Berufsbildung und der Erwachsenenbildung, die NA-DAAD für den Bereich der Hochschulbildung, die NA-PAD für die schulische Bildung und die NA Jugend für Europa für den Jugendbereich. Alle vier Nationalen Agenturen arbeiten eng zusammen und tauschen sich zu allen Themen der Programmdurchführung aus. Auf europäischer Ebene liegt die operative Umsetzung des Programms in den Händen der Europäischen Kommission bzw. der Europäischen Exekutivagentur (EACEA) in Brüssel. ■



**Gemeinsame Website der vier Nationalen Agenturen:**  
[www.erasmusplus.de](http://www.erasmusplus.de)

**EU-Websites:**  
[http://ec.europa.eu/education/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/education/index_en.htm)

[http://eacea.ec.europa.eu/index\\_de.php](http://eacea.ec.europa.eu/index_de.php)





## Erasmus+ Berufsbildung



## Mobilität in der Berufsbildung: international und attraktiv



Durch das neue Programm Erasmus+ haben sich die Rahmenbedingungen für Mobilitätsprojekte 2014 substantiell verbessert. So können Projektträger nun Auslandsaufenthalte für Lernende und Berufsbildungspersonal in einem Projekt beantragen. Es werden zudem deutlich mehr Begleitpersonen gefördert als zuvor und es gibt höhere Stipendien für kurze Auslandsaufenthalte. Die Kehrseite der Umstellung auf das neue Programm waren nicht unerhebliche Herausforderungen administrativer Art, die sowohl von Antragstellenden als auch von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der NA beim BIBB bewältigt werden mussten. Für die Geduld und das Durchhaltevermögen der antragstellenden Projektnehmer möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken! Umso erfreulicher ist das Ergebnis der ersten Antragsrunde in Erasmus+: Insgesamt wurden 520 Projekte und fast 22.000 Auslandsaufenthalte bewilligt. Damit konnten 2014 rund 18.000 Stipendien für Auszubildende und Berufsschüler/-innen vergeben werden. Das sind 1.800 und damit 11 Prozent mehr als noch im Vorjahr.

### Unternehmen werben mit Mobilität

Ein Trend zeichnet sich auch 2014 wieder ab: Immer mehr Unternehmen investieren in die Qualifizierung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Lernaufenthalte im Ausland. 2014 waren bereits über 40 Unternehmen an Mobilitätsprojekten im Programm Erasmus+ beteiligt. Dabei führen nicht nur global aufgestellte Unternehmen wie beispielsweise Siemens, WMF oder MAN eigene Mobilitätsprojekte durch. Aktiv sind auch zahlreiche kleinere bzw. mittelständische Unternehmen wie etwa die Unternehmensgruppe Fischer, die Didier-Werke AG und die Sick AG. Weitere 12.000 Betriebe beteiligen sich indirekt am Programm, indem ihre Auszubildenden oder Ausbilder an Mobilitätsprojekten teilnehmen, die von Berufsschulen oder Kammern koordiniert werden. Auf diesem Weg profitieren auch kleine und mittelständische Unternehmen in großem Umfang vom Programm Erasmus+. Mehr als zwei Drittel der Stipendien kommen aus Unternehmen mit weniger als

500 Mitarbeitern. Die Motivation der Unternehmen, selbst Mobilitätsprojekte durchzuführen oder ihre Auszubildenden über Projekte anderer zu entsenden, hat durch den sich abzeichnenden Fachkräftemangel deutlich zugenommen. War es bisher vor allem der Zugewinn an personalen, fachlichen und sprachlichen Kompetenzen der Auszubildenden, so ist heute zusätzlich der Faktor „Ausbildungsplatzmarketing“ für Unternehmen wichtig. Auslandsaufenthalte in der Ausbildung sind nicht nur kompetenzfördernd, sie sind für Auszubildende auch häufig das entscheidende Argument, ein Ausbildungsplatzangebot anzunehmen. Das süddeutsche Unternehmen MAN schickt seit Jahren seine Azubis ins Ausland und macht dabei beste Erfahrungen bei der Akquise seines Nachwuchses: „So etwas spricht sich ja rum. Die guten Leute hier in der Region und im weiteren Umland kommen sehr gerne zu uns – angesichts von Nachwuchssorgen und Fachkräftemangel ein nicht unerhebliches Plus für MAN und sein Ausbildungszentrum.“

### Inklusion auch in der Mobilität

Uneingeschränkte Mobilität für alle ist ein wichtiges Ziel des Programms Erasmus+. Um dies zu ermöglichen haben sich die Rahmenbedingungen für Projekte mit einem inklusiven Ansatz seit 2014 deutlich verbessert. Das Programm kommt nun auch für Begleitpersonen sowie Mehrkosten auf, die aufgrund der Behinderung eines Teilnehmenden entstehen können. Im Jahr 2014 hat die NA beim BIBB gezielte Beratungsveranstaltungen für Institutionen angeboten, die Mobilitätsprojekte mit einem inklusiven Ansatz anbieten möchten. Dass Auslandsaufenthalte die Beschäftigungsfähigkeit von Menschen mit besonderem Förderbedarf steigern, hat bereits eine Studie der NA beim BIBB aus 2012 gezeigt. Projektträger und neue Antragsteller können sich hierzu kontinuierlich auch telefonisch beraten lassen. Auf der Website der NA beim BIBB finden Sie darüber hinaus unter der Rubrik „Gesichter und Geschichten“ Berichte über Auszubildende im Rollstuhl, wie sie ihren Weg ins Ausland über ein Erasmus+ Stipendium realisiert haben. ■

21.722

Personen in der Berufsbildung erhielten 2014 eine Förderung für einen Auslandsaufenthalt.



### Info

Die Broschüre informiert allgemein über Mobilitätsprojekte in der Berufsbildung:  
[www.na-bibb.de/service/publikationen](http://www.na-bibb.de/service/publikationen)



**Projekttitle**

Internationale Kompetenzentwicklung für Auszubildende 2013

**Projektnummer**

DE/13/LLP-LdV/IVT/285165

**Projektdauer**

2013 - 2014, einjähriger Förderzeitraum

**Koordinator**

AutoVision GmbH Wolfsburg

**Partnerländer**

HU, PT, SK, BE

**Kontakt**

Jasmin Pietak, E-Mail: jasmin.pietak@autovision-gmbh.com, Tel.: 05361 / 8971101



www.autovision-gmbh.com

com



© AutoVision GmbH

eine Projektförderung hat auch die AutoVision GmbH in Wolfsburg, eine Tochterfirma des Volkswagen-Konzerns, ergriffen und sechs Auszubildende aus dem kaufmännischen und gewerblich-technischen Bereich in europäische Tochtergesellschaften des Unternehmens entsandt. Damit handelt es sich um ein eher klein angelegtes Projekt, das aber den Auszubildenden neue Perspektiven eröffnet hat.

**Auslandspraktikum erweist sich als Wettbewerbsvorteil für die Auszubildenden**

Das Projekt hat sich als Impulsgeber für das Ausbildungskonzept des Prozess- und Personaldienstleisters AutoVision GmbH erwiesen, welches nun kontinuierlich an die Anforderungen eines globalisierten Arbeitsmarktes angepasst werden soll. Dazu gehört beispielsweise, dass nach einer unternehmensweiten Sensibilisierung für die positive Bedeutung von Auslandspraktika die internationalen Aktivitäten in der betrieblichen Ausbildung kontinuierlich ausgebaut werden. Die umfassende Wirkung des Projekts zeigt sich aber vor allem für die einzelnen Teilnehmenden, die jeweils achtwöchige Lernaufenthalte in europäischen Tochterbetrieben verbrachten. Dort übernahmen sie praxis- und ausbildungsrelevante Aufgaben, welche die Ausbildungsinhalte sinnvoll vertieften und ergänzten.

Organisiert wurde die alltägliche Arbeit in internationalen Projektteams, wodurch Fremdsprachenkenntnisse, Teamfähigkeit, interkulturelle Kommunikationsfähigkeiten und Sensibilität gefördert wurden. Nach dieser Erfahrung hat sich herausgestellt, dass die entsendeten Auszubildenden bei der Gestaltung ihrer beruflichen Laufbahn nun über einen klaren Wettbewerbsvorteil verfügen. Ihnen stehen nach Ende der Ausbildung aufgrund der signifikanten Kompetenzsteigerung neue Einsatzbereiche offen. Die entsendeten Auszubildenden sind somit nicht nur um eine persönliche Erfahrung reicher geworden, sondern profitieren auch in beruflicher Hinsicht langfristig von ihrem Auslandspraktikum. ■

**Good Practice: Kompetenzentwicklung von Auszubildenden durch betriebliche Auslandspraktika**

Die Möglichkeit der Mobilitätsförderung durch die europäische Kommission wurde in den letzten Jahren zunehmend von Unternehmen genutzt, um Auszubildende bereits während der Ausbildung durch berufsspezifische Praktika im Ausland individuell zu fördern. Fachkenntnisse und vor allem sprachliche, interkulturelle sowie soziale Kompetenzen sind die zentralen Bereiche, die durch solch einen Auslandsaufenthalt gezielt gefördert werden und die Auszubildenden für die Anforderungen eines globalisierten Arbeitsmarktes fit machen sollen. Die Gelegenheit für



© Max-Weber-Berufskolleg

**Good Practice: „Mut zur Vielfalt“ – Ansätze für mehr interkulturelle Kompetenzen in der Ausbildung**

Die kontinuierliche Professionalisierung des beruflichen Bildungspersonals ist für eine hochwertige und zielgruppengerechte Ausbildung ein wichtiger Schlüsselfaktor. Daraus ergeben sich immer neue Qualifizierungsbedarfe, die nicht nur die jeweilige Fachexpertise, sondern auch methodische und didaktische Ansätze für eine zielgruppengerechte Lehrpraxis betreffen. Vor allem Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen sehen sich zunehmend mit einer heterogenen Schülerschaft aus verschiedenen Kulturen

konfrontiert, wodurch sich neue Anforderungen an die Lehrpraxis und das kommunikative Miteinander ergeben. Unter dem Motto „Mut zur Vielfalt“ hat sich das Max-Weber-Berufskolleg diesem Thema angenommen und ein Projekt durchgeführt, das gezielt die pädagogische Weiterbildung von Lehrkräften für mehr interkulturelle Kompetenz in der Lehrpraxis angegangen ist. Entsendet wurden zwölf Teilnehmende für zweiwöchige Lernaufenthalte in berufliche Bildungszentren des europäischen Auslands, die über ausreichend Fachexpertise zu den Themen „Migration“ bzw. „Interkulturelle Kompetenz“ verfügen und innovative Unterrichtsmethoden anwenden. Dabei wurde das Projekt über die zwölf Teilnehmenden hinaus von der gesamten Schule als Chance genutzt, um interkulturelle Kompetenzen zu stärken und sie in die Lehrpraxis und das Leitbild der Schule stärker zu verankern.

**Auch die Institution profitiert**

Das Projekt zeigt beispielhaft, dass Mobilitätsprojekte nicht nur der Qualifizierung der einzelnen Teilnehmenden dienen, sondern auf den Qualifizierungsbedarf einer ganzen Einrichtung antworten können.

Voraussetzung dafür ist eine Aufbereitung der Ergebnisse, die deren Anwendung möglich und allen zugänglich macht. Dem Max-Weber-Berufskolleg ist dies erfolgreich gelungen. Während des durchschnittlich langen Aufenthaltes von 14 Tagen wurden zunächst interkulturelle Ansätze für Methodik und Didaktik theoretisch und praktisch erprobt und anschließend in einer Infothek für alle Lehrkräfte aufbereitet und zugänglich gemacht. Ebenso wurde die Schulung zur interkulturellen Vorbereitung auf den Aufenthalt für das gesamte Kollegium als Fortbildung angeboten. Durch diese umfassende Verbreitung und Nutzung der Ergebnisse wurde das Gelernte in die Unterrichtspraxis integriert und das gesamte Kollegium in die Projektarbeit eingebunden. Erst dadurch ist es möglich geworden, dass interkulturelle Kompetenzen nicht nur Eingang in die Lehrpraxis gefunden haben, sondern auch ein fester Bestandteil des Selbstverständnisses der Schule geworden sind. ■

**Projekttitle**

Mut zur Vielfalt – Wie reagiert Schule auf ihre multikulturellen Schülerinnen und Schüler

**Projektnummer**

DE/12/LLP-LdVVET-PRO/284330

**Projektdauer**

2012 - 2014

**Koordinator**

Max-Weber-Berufskolleg Düsseldorf

**Partnerländer**

AT, IT, FI, ES

**Kontakt**

Maria Barbara Stieldorf, Europakoordinatorin, E-Mail: b.stieldorf@max-weber-berufskolleg.de, Tel.: 0211 / 8927342



www.max-weber-berufskolleg.de/web



**Projekttitel**

Experience Europe

**Projektnummer**

DE/10/LLP-LdV/MC/Z120

**Projektdauer**

2010 - 2014

**Koordinator**

Merck AGaA

**Partnerländer**

AT, ES, FI, FR, IE, IT, SE, UK

**Kontakt**

Nina Klement, Ausbilderin  
 nina.klement@merckgroup.com  
 Tel. 06141 / 7292353



www.merck.de



© Merck AGaA

## Good Practice: Die Merck AGaA nutzt Zertifikatsförderung als Unterstützung ihrer Internationalisie- rungsstrategie

Als international vernetztes Unternehmen der Pharma- und Chemieindustrie sind Weltoffenheit und globales Denken für die Merck AGaA wichtige Aspekte der Firmenkultur. Internationale Berufskompetenzen, zu denen neben den Fach- vor allem die Fremdsprachenkenntnisse und interkulturellen Kompetenzen zählen, sind daher sowohl für die beruflichen Perspektiven der einzelnen Mitarbeiter/-innen als auch für den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens von besonderer Bedeutung.

Die Merck AGaA hat sich daher frühzeitig für eine internationale Ausrichtung der Ausbildung engagiert und die Mobilitätsförderung der europäischen Kommission dazu genutzt, um Auslandsaufenthalte für Auszubildende zu einem festen Bestandteil der Ausbildung und des Ausbildungsmarketings zu machen.

**Planungssicherheit für vier Jahre**

Die Merck AGaA hat sich nicht nur durch eine stringente Internationalisierung der Ausbildung hervorgetan, sondern auch durch die hochwertige Qualität der Mobilitätsprojekte. Daher erhielt das Unternehmen im Jahr 2010 für vier Jahre das sogenannte Mobilitätszertifikat, was vereinfachte administrative Verfahren und eine finanzielle Planungssicherheit bei der Durchführung der Auslandsaufenthalte mit sich brachte. Das Unternehmen nutzte diesen Zeitraum zur Verfestigung des Mobilitätsangebots – Jahr für Jahr wurden leistungsstarken Auszubildenden zwölfwöchige Auslandsaufenthalte in europäischen Tochterfirmen und universitären Forschungseinrichtungen ermöglicht. Auslandspraktika wurden dadurch noch stärker als zuvor in das Ausbildungskonzept integriert und die internationale Zusammenarbeit in der beruflichen Ausbildung weiterhin intensiviert. Beispielsweise nimmt die Merck AGaA inzwischen Auszubildende der spanischen Tochterfirma auf und schafft damit neue Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Mobilität. Aus Sicht des Unternehmens wird die Wirkung der Zertifikatsförderung ebenso positiv bewertet. Nina Klement, die Koordinatorin der Mobilitätsprojekte, erklärt: „Das Mobilitätszertifikat ermöglichte unserem Unternehmen über vier Jahre eine stabile Planung sowie Durchführung der Auslandsaufenthalte und somit eine stringente Umsetzung unserer Internationalisierungsstrategie.“

Durch diese stringente und professionell umgesetzte Internationalisierung bietet die Merck AG nicht nur ein qualitativ hochwertiges Ausbildungskonzept an, sondern sie unterstützt zudem die weltweite Vernetzung des Darmstädter Firmensitzes und somit die langfristige Sicherung dieses Standortes. ■

## Strategische Partnerschaften in der Berufsbildung: Innovation fördern, Qualität der Systeme steigern

Mit dem Programm Erasmus+ wurde 2014 die neue Aktion „Strategische Partnerschaften“ im Bereich Berufsbildung eingeführt. Ziel der Strategischen Partnerschaften ist es, die Modernisierung und die Qualität der Systeme der Aus- und Weiterbildung zu steigern. Strategische Partnerschaften ermöglichen es, Lösungen zu aktuellen Herausforderungen in der Berufsbildung, aber auch – und das ist neu im Programm Erasmus+ – über die Bildungsbereiche hinweg zu bearbeiten.

**Vielfältige Herausforderungen**

So vielfältig die Herausforderungen in der Berufsbildung, so vielfältig auch die Schwerpunktthemen der 42 Projekte, die 2014 starteten:

Um den Anforderungen an Fachkräften in einer globalisierten Wirtschaft auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels gerecht zu werden, sind neue Kompetenzen für (neue) Qualifikationen in der Aus- und Weiterbildung unerlässlich. Dieser Bedarf spiegelt sich in den Projekten wider. Sie umfassen Qualifikationsprofile in Bereichen wie Elektromobilität, Nanotechnologie, die intelligente Energienutzung und das breite Spektrum im Bereich der Nachhaltigkeit. Weiterhin werden fachübergreifende Kompetenzen für die medizinische Pflege und Palliativdienste im Gesundheitssektor erarbeitet.

Eine Reihe von Projekten unterstützt weiterhin die Aktivitäten zur Stärkung arbeitsprozessorientierten Lernens mit dem Ziel, den Fachkräftemangel einerseits und die hohe Jugendarbeitslosigkeit in Europa andererseits zu reduzieren. Die NA beim BIBB unterstützte diese Bemühungen mit einem Kontaktseminar in Berlin mit dem Titel „Work-based Learning in VET in Europe: Exchanging ideas, developing projects“. 70 Teilnehmende aus Europa tauschten sich über Lücken und Bedarfe aus, um gemeinsam Lösungen zu erarbeiten und neue Projektanträge zu generieren.

Die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) erfordern neben neuen Kompetenzen innovative Modelle des Lernens und Lehrens. Ein Projekt

bearbeitet zum Beispiel Fortbildungsangebote mittels E-Learning für Archivare.

Auch die Bildungs- und Berufsberatung nimmt einen besonderen Platz ein, wenn die Durchlässigkeit zwischen den Bildungsbereichen verbessert werden soll. Ein Projekt entwickelt beispielsweise eine interaktive Lernplattform, um sowohl Jugendliche direkt zu beraten als auch Beratungsmethoden via E-Training zu vermitteln. Parallel liefen für die Berufsbildung – und dies noch bis Ende 2016 – zwei Aktionen des Programms für lebenslanges Lernen weiter.

**LEONARDO DA VINCI Partnerschaften**

In dieser Aktion arbeiteten Bildungsakteure in 119 Partnerschaften mit deutscher Beteiligung zu den Themen Transparenz und Vergleichbarkeit in der beruflichen Aus- und Weiterbildung, Inklusion, Schaffung besserer Übergänge zwischen Ausbildung und Arbeitsleben sowie Professionalisierung des Berufsbildungspersonals. Konzept- und Praxisaustausch sowie europäische Netzwerkarbeit standen dabei im Vordergrund.

**LEONARDO DA VINCI Innovationstransfer**

In dieser Aktion schlossen 31 Projekte mit deutschen Koordinatoren ihre Arbeit erfolgreich ab. Innovationstransferprojekte (ITP) übertragen innovative Lösungen für bestehende Bedarfe aus einem Kontext in einen anderen und implementieren sie in der Praxis beziehungsweise im Berufsbildungssystem. Schwerpunkt ist auch die Umsetzung von Initiativen der Europäischen Kommission, z.B. ECVET, EQR, EQAVET sowie „New Skills for New Jobs“. Tools wurden entwickelt, mit denen nicht formal oder informell erworbene Kompetenzen gemessen und validiert werden können. Weiterhin sind Bildungsmodule im Bereich der Chemie, der regenerativen Energien, der Pflege oder Corporate Social Responsibility für KMU entstanden. Bei allen genannten Schwerpunktthemen in allen Aktionen spielt nach wie vor das Bildungspersonal eine entscheidende Rolle, wenn es darum geht, die Ziele in die Praxis umzusetzen. ■



Die Broschüre informiert allgemein über Strategische Partnerschaften: [www.na-bibb.de/service/publikationen](http://www.na-bibb.de/service/publikationen)



Die LEONARDO DA VINCI Partnerschaften können in der europäischen Datenbank EST eingesehen werden. [www.na-bibb-est.eu](http://www.na-bibb-est.eu)

Details zu LEONARDO DA VINCI Innovationstransferprojekten: [www.adam-europe.eu](http://www.adam-europe.eu)



**Projekttitle**

CSR - Corporate Social Responsibility for SMEs

**Projektnummer**

DE/11/LLP-LdV/  
TOI/147442

**Projektdauer**

2011-2013

**Koordinator**

Hanse-Parlament e. V.

**Partnerländer**

HU, NO, PL, SE

**Kontakt**

Elina Priedulena  
epriedulena@hanse-  
parlament.de



www.csr-smes.eu

www.adam-europe.eu/  
adam/project/view.htm?  
prj=8659&projLang=dehtm  
?prj=8659&projLang=de



© Projektfoto

## Good Practice: CSR - Verantwortlich handeln und profitabel sein

CSR (Corporate Social Responsibility) ist die ökonomische, soziale und ökologische Verantwortung in allen Bereichen der Unternehmenstätigkeit. Die Übernahme dieser gesellschaftlichen Verantwortung gehört schon seit langem zum Selbstverständnis vieler Unternehmen, auch von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Trotz der Bedeutung von CSR für Wettbewerbsfähigkeit, Innovation oder auch Produktivität betreiben viele KMU jedoch keine nachhaltige und strategische Verankerung ihrer entsprechenden Aktivitäten.

Das Innovationstransferprojekt „CSR for SMEs“ hat deshalb vorhandene Materialien und Erkenntnisse zum Thema genutzt und einen Weiterbildungslehrgang spezifisch für die mittelständische Wirtschaft entwickelt. Dieser wurde in Deutschland und Polen erprobt und wissenschaftlich evaluiert. Im Rahmen von Konferenzen, Workshops und individuellen Beratungen wurde der CSR-Lehrgang an 50 Industrie-, Handels- und Handwerkskammern sowie an 15 Universitäten aus allen Ostseeländern transferiert.

Für Deutschland wurde eine anerkannte Weiterbildungsprüfung zum/zur „Corporate Social Responsibility Experten/Expertin in KMU“ geschaffen. Auf Basis dieser Prüfungsordnung können in den anderen Ländern Prüfungen abgenommen, qualifizierte Zertifikate erteilt und internationale Anerkennung erreicht werden.

**Vom Weiterbildungskonzept zur Kammerprüfung**

Entwickelt wurde ein Lehrgangskonzept zu CSR mit den Modulen Grundlagen des CSR und den CSR-Aktionsfeldern Markt, Umwelt, Arbeitsplatz und Gemeinwesen. Gelenkte Arbeitsphasen im Betrieb, Eigenstudium sowie Planung und Realisierung des eigenen CSR-Projekts, begleitendes Individual- oder Gruppencoaching sowie Feedback und Reflexionsveranstaltungen ergänzen das Konzept. Für die einzelnen Teile und Module wurden Curricula, Lehrmaterialien, Präsentationen und Anleitungen erarbeitet, die so gestaltet sind, dass im Bedarfsfall länderspezifische Modifizierungen vorgenommen werden können. Die praktische Erprobung des Seminars fand in Deutschland und Polen statt. Die gleichzeitige Teilnahme von Unternehmern und Mitarbeitern hat sich dabei besonders bewährt. Für Deutschland wurde eine offizielle Weiterbildungsordnung („Kammerprüfung“) entwickelt, die Kompetenzbewertungen auf ECVET-Basis beinhaltet, damit Transparenz herstellt und die internationale Anerkennung und Übertragung von Kompetenzen sichert. ■



**Das Handbuch als Wegweiser**

Wie kann also der Berufsweg im Bereich hauswirtschaftliche Versorgung und Begleitung so dokumentiert werden, dass er all die erworbenen Kompetenzen sichtbar macht und auch für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber in ganz Europa verständlich ist? Die Antwort auf diese Frage ist das eigentliche Produkt des Projekts: das Handbuch für den persönlichen Lernpfad. Es enthält nach ECVET-Kriterien aufbereitete Dokumente, mit denen lebenslange Lernaktivitäten festgestellt und beschrieben werden können. Dieses Dokumentenset wird um die Anforderungen aus der Entwicklung von ECVET wie beispielsweise der Lernvereinbarung ergänzt. Referenz bildet die Beschreibung des Ausbildungsberufes „Hauswirtschaftler/-in“ entsprechend den Anforderungen des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) bzw. Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) auf Niveaustufe 4.

**Die Partner als Kompass zur Verstetigung**

Die Einführung des Handbuches und die Umsetzung der ECVET-Systematik bei der Dokumentation von non-formal und informell erworbenen Kompetenzen erfolgten bei den Partnereinrichtungen sehr praxisnah. In allen Partnerländern wurden zur Erprobung und Verbreitung der Ergebnisse regionale Netzwerkpartner und relevante Stakeholder eingebunden. Auch für Nachhaltigkeit wurde gesorgt. So gestaltete beispielsweise der deutsche Partner, die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Rheinland-Pfalz (ADD) das Berufsbild „Hauswirtschaftler/-in“ vollständig handlungsorientiert um, sodass es nun den europäischen Anforderungen der lernergebnisorientierten Qualifikationsbeschreibung entspricht. „Der Weg ist nicht zu Ende“, so Margot Baur von der ADD, „wir gestalteten das Handbuch um und nutzen es nun zur Bewertung der Kompetenz, also zur Gleichwertigkeitsprüfung auf Grundlage des Berufsqualifikationsfeststellungsgesetzes. Das Projekthandbuch ist für uns also auch nach der Förderung kein Abfallprodukt, sondern die Basis für ein neues Produkt, das wir in der täglichen Arbeit anwenden.“ Das Projekt ebnete damit einen Weg zum lebensbegleitenden Lernen, der weitergegangen wird. ■



© Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Neustadt a.d.W.

## Good Practice: Schritt für Schritt den Berufsweg dokumen- tieren

Der europäische Arbeitsmarkt für soziale und hauswirtschaftliche Dienstleistungen wird aufgrund der demografischen Entwicklungen vielfältiger und der Bedarf an qualifizierten Fachkräften steigt. Die Beschäftigten in diesen Bereichen arbeiten aber nicht selten ohne formale Qualifikation, einzig auf Basis ihres fundierten Erfahrungswissens. Dieses breite Wissen und die informell und non-formal erworbenen Handlungskompetenzen zu erfassen, ist Ziel des Innovationstransferprojekts „ECVET – der Weg zum lebensbegleitenden Lernen“.



**Projekttitle**

ECVET – der Weg zum lebensbegleitenden Lernen

**Projektnummer**

DE/11/LLP-LdV/  
TOI/147453

**Projektdauer**

2011-2013

**Koordinator**

CJD Maximiliansau,  
Wörth (Rhein)

**Partnerländer**

CH, FR, IT, PT, TR

**Kontakt**

Fritz-Gerhard Kuhn  
fritz-gerhard.kuhn@cjd.de



www.ecvet-lll.eu/index.php/de/

www.adam-europe.eu/adam/project/view.htm?prj=8531&page=1#.VSRWxdCM-8



**Projekttitel**

Retail Sector Competencies (ReSeCo): Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenzen im Kontext der Berufsausbildung im Einzelhandel

**Projektnummer**

DE/11/LLP-LdV/  
TOI/147405

**Projektdauer**

2011-2013

**Koordinator**

Universität zu Köln

**Partnerländer**

UK, PL, IT

**Kontakt**

Prof. Dr. Matthias Pilz  
matthias.pilz@uni-koeln.de



www.adam-europe.eu/adam/project/view.htm?prj=8530&projLang=de



© Projektfoto

## Good Practice: Selbst- und sozialkompetent im Einzelhandel

Der Umgang mit Kunden, Lieferanten, Vorgesetzten und Kollegen bestimmt den Berufsalltag von Auszubildenden im Einzelhandel maßgeblich. Neben der gelungenen Kommunikation mit anderen ist die Fähigkeit, selbstständig und verantwortlich zu handeln und das eigene Handeln zu reflektieren, für ein erfolgreiches und zufriedenes Berufsleben unerlässlich.

In vielen europäischen Ländern sind Probleme beim Übergang vom Bildungs- in das Beschäftigungssystem zu beobachten, welche u. a. auf Defizite bei Selbst- und Sozialkompetenzen der Bewerberinnen und Bewerber zurückzuführen sind. Hiervon sind insbesondere gering qualifizierte Jugendliche betroffen, die vor dem Einstieg ins Berufsleben stehen. Vorrangiges Ziel des Projektes ReSeCo war eine qualitative

Verbesserung der Ausbildung im Einzelhandelsbereich. Die Auszubildenden sollten durch das Training der Selbst- und Sozialkompetenzen im Rahmen der Lerneinheiten, die auf die betrieblichen Bedürfnisse der jeweiligen Länder angepasst wurden, konkret auf das Berufsleben vorbereitet werden. Zugleich wurde Ausbilder(inne)n und Lehrenden ein Instrument zur Förderung der Selbst- und Sozialkompetenzen geboten.

Relevant für dieses Projekt waren die Komponenten Teamfähigkeit, Kritikfähigkeit, Selbsteinschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit und Zeitmanagement.

In diesem Kontext stellte beispielsweise die Identifizierung des Auszubildenden mit seiner Tätigkeit bzw. mit dem Unternehmen eine zentrale Aufgabe des Projektes dar. Dieses Ziel konnte durch Unterstützung von Motivation und Begeisterung der Tätigkeit sowie durch ein höheres Maß an Eigenverantwortung erreicht werden.

**Verbreitung erfolgreich gestartet**

Das Endprodukt sind vier Lehr-Lernarrangements, die als Instrument für Lehrer und Ausbilder dienen, um die Selbst- und Sozialkompetenzen von Auszubildenden im Einzelhandelssektor zu fördern und somit die Ausbildung im Einzelhandel verbessern. Diese Lerneinheiten sollen dabei langfristig in die nationalen Ausbildungsstrukturen verankert werden.

Bereits im Rahmen der Implementation und Evaluation konnten in den Schulen über 1.000 Schülerinnen und Schüler und ca. 40 Lehrerinnen und Lehrer über alle Länder hinweg zu den Lehrmaterialien und ihrem Einsatz befragt werden. Hierbei waren pro Partnerland „nur“ drei Pilsoteinrichtungen beteiligt. Dies zeigt die enorm große Zahl der User, die von den entwickelten Materialien bereits profitiert hat. Weitere berufsbildende Schulen planen, die Materialien in ihrer schulischen Praxis einzusetzen. Die veröffentlichten Medien tragen zur nachhaltigen Manifestierung der erarbeiteten Konzepte in den jeweiligen Berufsbildungssystemen bei. ■

## Handbuch: Projektergebnisse der Strategischen Partnerschaften erfolgreich verbreiten und nutzen

Verbreitung und Wirkung werden immer wichtiger im Programm Erasmus+. Projektträger verpflichten sich bereits bei Vertragsabschluss, die Erfolge ihrer Partnerschaften möglichst weitreichend bekannt zu machen. Die NA beim BIBB hat daher zur besseren Unterstützung der Projekte ein Handbuch erstellt, das Verbreitungsstrategien vor, während und nach der Projektförderung aufzeigt. Es wendet sich insbesondere an Strategische Partnerschaften (Leitaktion 2), für die Verbreitung und Nutzung von Projektergebnissen besonders wichtig sind. Darüber hinaus ist es aber auch für Mobilitätsprojekte (Leitaktion 1) von Interesse.

relevante Stakeholder ein? Wie erstelle ich eine Pressemeldung? Wie verbreite ich meine Ergebnisse im Internet?

Das Handbuch beschreibt zentrale Elemente des Verbreitungsprozesses und veranschaulicht diese durch visuelle Gedächtnisanker.

Verbreitung und Nutzung von Ergebnissen können dazu beitragen, Wirkungen auf die unmittelbar Beteiligten sowie auf Partner in künftigen Jahren zu erzielen. Wirkung, d.h. eine messbare nachhal-



Das Handbuch deckt Verbreitungsaktivitäten über den gesamten Projektzyklus hinweg ab. Bereits vor Projektbeginn müssen Maßnahmen für die projektbegleitende Verbreitung und die spätere Nutzung von Ergebnissen mit der Erstellung eines Verbreitungs- und Nutzungsplans vorbereitet werden. Dabei gilt es, die Perspektiven und Bedürfnisse von verschiedenen Akteuren und Stakeholdern zu berücksichtigen.

tige Veränderung kann auf verschiedenen Ebenen nach der Projektförderung eintreten: Auf Ebene der Teilnehmenden, der Organisation und des Bildungssystems. Das Handbuch zeigt exemplarisch anhand guter Praxis, wie Projekte die effektive Nutzung und Nachhaltigkeit ihrer Projekte sicherstellen und ihre Ergebnisse sichtbar machen. Unterstützungsangebote der NA beim BIBB wie auch der EU-Kommission werden zudem erläutert.

Das Handbuch gibt hilfreiche Empfehlungen und praktische Tipps, um eine systematische Verbreitung zu konzipieren und zu realisieren: Wie identifiziere und definiere ich meine Zielgruppen, über welche Kanäle erreiche ich sie? Wie binde ich erfolgreich

Ein Anhang mit Arbeitsvorlagen inklusive eines Glossars mit Erläuterungen wichtiger Begriffe komplettiert das Angebot. ■



Das Verbreitungshandbuch können Sie auf der NA-Website herunterladen: [www.na-bibb.de/service/publikationen](http://www.na-bibb.de/service/publikationen)



## Erasmus+ Erwachsenenbildung



## Mobilität in der Erwachsenenbildung: Lehren und Lernen in und von Europa



Einem gesteigerten politischen Bekenntnis zur Bedeutung der Weiterbildung und des lebenslangen Lernens stehen im Bereich der Erwachsenenbildung auf der Anbieterseite häufig prekäre Beschäftigungsbedingungen und fehlende Standardisierung gegenüber. Gleichzeitig erfordern gestiegene Anforderungen und ein verstärktes Qualitätsbewusstsein die kontinuierliche Weiterentwicklung der Bildungseinrichtungen sowie eine Professionalisierung des Bildungspersonals. Für beide Bereiche, also sowohl der Organisationsentwicklung als auch der Kompetenzentwicklung des Personals, können Erasmus+-Mobilitätsprojekte in der Erwachsenenbildung eingesetzt werden.

### Organisationsentwicklung im Mittelpunkt

In der Organisationsentwicklung liegt der Fokus auf europäischer Vernetzung und europäischer Ausrichtung der Bildungsanbieter. Dies gilt sowohl im Hinblick auf das Angebot als auch auf die Organisationskultur und das Selbstverständnis. Lernen von Europa heißt in diesem Fall, Personen aus der Verwaltung oder dem Leitungsbereich einer Bildungseinrichtung zu Peer-Learning-Aktivitäten, Fortbildungen oder Hospitationen zu den europäischen Nachbarn zu entsenden. Durch Diskussionen und im Erfahrungsaustausch entstehen neue Ideen und Konzepte, wie zum Beispiel das Kursangebot perspektivisch noch weiter bedarfsorientiert ausdifferenziert werden kann oder wie die klassischen „Komm-Strukturen“ ergänzt werden können durch aufsuchende Bildungsarbeit.

Ein weiteres Thema, mit dem sich mehrere der 2014 geförderten Mobilitätsprojekte auseinandersetzen, ist das Thema Willkommenskultur. Willkommenskultur wird dabei als positiver Ansatz verstanden, die Potenziale, Chancen und Ressourcen von Einwanderung und ethnisch-kultureller Vielfalt in den Vordergrund zu rücken, aber auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Umgang mit Vielfalt zu sensibilisieren. Das Thema Willkommenskultur trägt dazu bei, einen anderen Blickwinkel auf die Einwanderungs- und Integrationsdebatte einzunehmen, einen Blick in Richtung

Weltoffenheit, Wertschätzung und Anerkennung gesellschaftlicher Vielfalt.

### Personalentwicklung als Ziel

Bei Lehrenden in der Weiterbildung haben wir es mit einer stark heterogenen Berufsgruppe zu tun, die weder einen einheitlichen Zugang zur Profession noch ein einheitliches Berufsbild aufweist. In der außerbetrieblichen Weiterbildung üben mehr als 60 Prozent der Lehrenden ihre Tätigkeit nebenberuflich aus. Mehr als die Hälfte dieser nebenberuflich tätigen Dozenten übt einen Hauptberuf außerhalb des Weiterbildungsbereiches aus. Gleichzeitig kommt diesen (häufig externen) Kursleiter(inne)n eine Schlüssel-funktion zu. Sie stehen für die Qualität der Angebote und damit für die Wahrnehmung der Qualität der Weiterbildungseinrichtung bei den Teilnehmenden. Um Qualität auf der Lehr- und Lernebene dauerhaft zu sichern, sind Aktivitäten zur Kompetenzentwicklung bei den Lehrenden erforderlich.

Die Erasmus+-Mobilitätsprojekte können hierfür genutzt werden. Durch die im Jahr 2014 geförderten Projekte wurde vor allem das pädagogisch tätige Personal wie Kursleiterinnen und Kursleiter sowie Dozentinnen und Dozenten unabhängig von ihrer Fachrichtung gefördert. Sprachenlehrkräfte sind genauso angesprochen wie Lehrkräfte in Grundbildungs- oder Gesundheitskursen.

Die geförderten Aktivitäten bestehen aus strukturierten Fortbildungskursen, Job Shadowings oder anderen Formen von Hospitationen beispielsweise zu Themen wie Nutzung neuer Medien im Unterricht oder in der Sprachvermittlung, um die Angebote moderner und attraktiver zu gestalten. Methodentraining findet in den unterschiedlichsten Zusammenhängen statt. Eine Fortbildung im Ausland erweitert die pädagogischen Kompetenzen von Kursleitenden bzw. Dozentinnen und Dozenten darüber hinaus um die Komponente der internationalen Erfahrung. Sie erhöht zudem die interkulturelle Kompetenz. Weiterhin können die Mobilitätsprojekte genutzt werden, um Personal zu Lehraufenthalten zu entsenden. ■

➔ 1.100

Personen in der Erwachsenenbildung erhielten 2014 eine Förderung für einen Auslandsaufenthalt.



📖 Info

Die Broschüre informiert allgemein über Mobilität in der Erwachsenenbildung:  
[www.na-bibb.de/service/publikationen](http://www.na-bibb.de/service/publikationen)





© Dr. Allmuth Bober

den dargestellten Methoden unmittelbar Stellung nehmen. Dr. Allmuth Bober, Koordinatorin für unterstützte Kommunikation in der Stiftung Scheuern, kann als Teilnehmerin zu den vermittelten Lerninhalten nur positiv berichten. „Die pädagogischen Ansätze waren ausgezeichnet und ich werde sicherlich einiges davon in die zukünftigen Unterrichtsstrukturen einfließen lassen können.“ Der Kurs wurde durch Dozenten aus Finnland, Österreich und dem Vereinigten Königreich fachlich geleitet, die jeweils einen Schwerpunkt im multimedialen, technischen und pädagogischen Bereich hatten. Die besondere Stärke dieses Kurses lag im Wechsel zwischen theoretischen Anteilen und dem praktischen Erproben.

Gezeigt wurde beispielsweise, wie blinde Menschen Tablets zur Informationsrecherche oder zur elektronischen Kommunikation nutzen können. Ein weiterer Schwerpunkt war der Einsatz von Tablets bei Menschen mit Autismus-Spektrums-Störungen, beispielsweise zur Diagnostik des Symbolverständnisses oder zur Unterstützung des fundamentalen Verständnisses darüber, wie Kommunikation funktioniert. Insgesamt waren Teilnehmende aus neun europäischen Ländern vertreten, so dass auch die unterschiedlichen Praktiken und Herangehensweisen in den verschiedenen Ländern thematisiert wurden und Anlässe zur Diskussion und zum Austausch boten.

#### Dauerhaftes Angebot

Die Stiftung Scheuern hat inzwischen über 20 Tablets für ihre Arbeit angeschafft, die von den Bewohnern zur Kommunikation und zur Weiterbildung sowie auch zur Unterhaltung genutzt werden. Analog der bereits bestehenden „Talkerrunde“ (Treffen von Menschen, die mit Sprachausgabegeräten kommunizieren) wird voraussichtlich ein entsprechendes Angebot für Menschen, die über Tablets kommunizieren, eingerichtet werden. Darüber hinaus sind die Materialien des Kurses für die Teilnehmenden nach dem Kurs weiterhin zugänglich, so dass auf dieser Basis eigene Fortbildungsangebote entstanden sind, die zu Weiterbildungszwecken von Bildungspersonal in der Stiftung und darüber hinaus eingesetzt werden. Der Kontakt zu den anderen europäischen Teilnehmern wird über ein geschlossenes Forum aufrechterhalten. ■

## Good Practice: Kommunikation über Tablets bietet Chancen für Menschen mit Behinderungen

In Graz (Österreich) fand im Rahmen von Grundtvig In-Service-Training ein Kurs statt, der für die Nutzung von iPads und Tablets für Menschen mit Lernschwierigkeiten sensibilisieren wollte. Die gezielte Nutzung der neuen Medien ermöglicht es dieser Zielgruppe, sich eigenständiger und effektiver Bildungsinhalte anzueignen und aktiver am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Der Kurs in Österreich gab einen ersten Einblick, wie die Nutzung von Tablets Menschen mit Behinderung zu mehr Partizipation verhelfen kann. Besonders wirksam war der Ansatz, betroffene Lernende exemplarisch in dem Kurs zu Wort kommen zu lassen. Aus ihrer persönlichen Betroffenheit konnten sie zu

#### Projekttitle

Inclusive learning using iPads and Tablets

#### Projektnummer

2013-2-DE2-GRU03-17841

#### Projektdauer

10.11.2013-16.11.2013

#### Kursanbieter

atempo, Graz

#### Kontakt

atempo.graz@atempo.at



www.atempo.at



© Meike Nandico

## Good Practice: Europäische Bildungsarbeit als Reaktion auf bildungspolitische Herausforderung

Meike Nandico, Sprachendozentin an verschiedenen Bildungseinrichtungen für Erwachsenenbildung in Berlin, war während ihrer zehnmonatigen Grundtvig-Assistenz in einer Bildungseinrichtung in Palermo (Italien) tätig, und konnte so durch die konkrete Arbeit mit (Boots-)Flüchtlingen aus aller Welt viele hilfreiche Anregungen mit nach Hause nehmen. „Ich habe während meiner Tätigkeit in Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt in den letzten 20 Jahren die Herausforderungen an die Bildungspolitik in Deutschland stetig wachsen sehen und diese gestiegenen Anforderungen auch selbst verspürt.“ Aus dieser Erfahrung

leitete sich der Wunsch ab, in einen Austausch mit Anbietern in einer Krisenregion wie Palermo zu kommen, insbesondere um Sprachförderungsangebote u.a. für benachteiligte Bevölkerungsgruppen kennenzulernen. Ihr Ziel war, neue methodische Ansätze kennenzulernen und darüber hinaus die italienische Sprache und das landeskundliche Wissen so zu vertiefen, dass sie zukünftig neben Deutsch als Fremdsprache und Englisch auch neue Angebote für entsprechende Zielgruppen konzipieren kann.

#### Arbeit mit Flüchtlingen in Palermo

Das Internationale Zentrum für die Förderung von Bildung und Entwicklung in Palermo (CEIPES) arbeitet mit Flüchtlingen und anderen Randgruppen. Die dortigen Lehrkräfte agieren projektorientiert und setzen unterschiedliche Methoden ein, um der Diversität der Zielgruppe gerecht zu werden. Einmal pro Woche findet der Unterricht nicht im Klassenraum statt, und es wird beispielsweise gemeinsam gekocht. Dabei steht die Kommunikation im Mittelpunkt. In einem anderen Projekt wurde theaterpädagogisch mit der Zielgruppe gearbeitet, wobei der Umgang mit der italienischen Sprache und die Probleme verschiedener Herkunft zentrales Thema war. Die italienische Tradition, sich am frühen Abend zu einem Glas Wein inklusive Snack zu treffen, wurde als Inspiration für ein Konversationsangebot „Let's have aperitivo and talk together“ genutzt.

Während der Assistenzzeit entstanden auch mehrere Kursangebote für Bildungspersonal. In Kooperation mit der französischen Grundtvig Assistentin, entwickelte Meike Nandico einen Englischkurs auf der Niveaustufe B1, der sich an Beschäftigte in der kulturellen Bildung richtet, die sich in der europäischen Zusammenarbeit engagieren möchten sowie einen Französischkurs, der Sprachvermittlung mit der Geschichte des französischen Chansons verknüpfte. Bei der Konzeption dieser Kurse flossen die neuen methodischen Erfahrungen und projektorientierte Ansätze bereits ein. Der Aufenthalt in Palermo ermöglichte auf vielfältige Weise, Lehr- und Lernangebote miteinander zu verknüpfen und eine Zusammenarbeit in einem interkulturellen Zusammenhang herbeizuführen. ■

#### Projekttitle

Grundtvig Assistentin

#### Projektnummer

2013-1-DE2-GRU 11-16422

#### Projektdauer

01.10.2013 - 26.06.2014

#### Zielland

Italien

#### Kontakt

Meike Nandico



m.nandico@gmx.de



## Strategische Partnerschaften in der Erwachsenenbildung: Konzepte aufsuchender Bildungsarbeit hoch im Kurs



### Weiterbildungsangebote von gering qualifizierten Menschen auf Platz Nr. 1

Einrichtungen der Erwachsenenbildung waren 2014 aufgerufen, Projekte insbesondere zum Thema Weiterbildung und Umschulung von gering qualifizierten Menschen zu initiieren. Dieser Priorität in der Erwachsenenbildung folgten dann 50 Projektanträge, von denen 10 in Förderung gehen konnten.

Durch den demografischen Wandel und den erwarteten Fachkräftebedarf wächst die Bedeutung des Lernens im Arbeitsalltag aller Beschäftigten. In besonderer Weise betrifft dies den Kompetenzerwerb gering qualifizierter Menschen, da dieser Personenkreis mit klassischen Weiterbildungsangeboten oftmals nicht erreicht werden kann. Es gibt Prognosen, die bis 2025 in Deutschland von einem Rückgang des Arbeitskräftebedarfs ohne berufliche Ausbildung in Höhe von mehr als einer halben Million Arbeitsplätzen ausgehen. Für Personen ohne eine abgeschlossene Berufsausbildung wird es zukünftig noch schwerer werden, einen Arbeitsplatz zu finden. Ihr Risiko, arbeitslos zu werden bzw. zu bleiben oder gar den Anschluss an das Erwerbsleben dauerhaft zu verlieren, steigt weiter an.

Strategische Partnerschaftsprojekte in der Erwachsenenbildung setzen zum Beispiel auf europäische Impulse, um Beratungsstrukturen für Geringqualifizierte weiterzuentwickeln oder Beratungsansätze und -instrumente zu analysieren. Gemeinsam mit europäischen Partnern suchen sie Wege, wie die Personengruppe der Geringqualifizierten für Weiterbildungsangebote zu gewinnen sind, zum Beispiel durch aufsuchende Bildungs- und Beratungsarbeit oder durch flexible Angebote für diese Zielgruppe.

### Anerkennung von Kompetenzen

Zugleich ist für die Personengruppe der gering Qualifizierten die Anerkennung informell erworbener Kompetenzen von erheblicher Bedeutung. Ein aussagekräftiger Kompetenznachweis ist eine wichtige Voraussetzung für die Erhöhung der Arbeitsmarkt-

chancen. Für Schul-, Ausbildungs- oder Studienabbrecher, Langzeitarbeitslose oder Wiedereinsteiger kann es Zugang zu Beschäftigung und Chancen auf dem Arbeitsmarkt bedeuten.

An diesem Punkt setzt eine weitere europäische Priorität an. Projekte sollen zu einer stärkeren Kohärenz zwischen verschiedenen Transparenz- und Anerkennungsinstrumenten auf EU-Ebene und auf nationaler Ebene beitragen, um sicherzustellen, dass Kompetenzen und Abschlüsse auch grenzüberschreitend leichter anerkannt werden können. Die Mehrheit der geförderten Projekte in diesem Bereich beschäftigt sich mit Methoden und Instrumenten der Kompetenzfeststellung sowie der Dokumentation von Kompetenzen.

### Verbesserung von Grundkompetenzen

Konzepte aufsuchender Bildungsarbeit sind auch dort gefragt, wo es um die Entwicklung von Grund- und Querschnittskompetenzen geht. Kognitive Grundkompetenzen wie Lese- und Rechenfähigkeiten bilden eine zentrale Voraussetzung, um den Alltag erfolgreich zu bewältigen und längerfristig auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Neben Konzepten arbeitsplatzorientierter Grundbildung sind es lernerzentrierte Lehr- und Lernkonzepte, die in europäischen Projekten von den Partnern gemeinsam entwickelt oder transferiert werden. Durch praxisbezogene, kleinschrittige und lernerzentrierte Grundbildungsangebote sowie durch zeitnahe Lernerfolge soll die Motivation zu einem Einstieg in grundlegende bzw. weiterführende Bildungsprozesse geschaffen werden.

Ein weiterer Themenschwerpunkt der Strategischen Partnerschaften liegt in der Verbesserung der Einbeziehung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) beim Lehren und Lernen durch Unterstützung von Lernressourcen und Förderung des Zugangs zu freien Lehr- und Lernmaterialien (OER). Der Priorität Unterstützung der Erstellung und Anpassung offener Bildungsressourcen in verschiedenen europäischen Sprachen folgten 35 Projektanträge, 10 Projekte wurden ausgewählt. ■



© Perditia Wingerter

## Good Practice: Professionelle Referenzen für freiwilliges Engagement

Viele Millionen Menschen in Europa engagieren sich auf die eine oder andere Weise freiwillig und/oder ehrenamtlich und leisten so einen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft. Sie bringen in die freiwillige Arbeit eine Vielzahl an Erfahrungen, Fähigkeiten und Begabungen mit ein und tragen zum Erfolg von zahlreichen Projekten und Initiativen bei. Dennoch wird ihr Engagement kaum oder nur relativ unstrukturiert anerkannt, obwohl die durch Freiwilligenarbeit erworbenen Fähigkeiten genutzt werden könnten, um Türen in neue Beschäftigungsverhält-

nisse zu öffnen und die Arbeitsmarktfähigkeit der betreffenden Personen zu erhöhen.

An diese Überlegungen knüpfte die Grundtvig Lernpartnerschaft „Reference for volunteers“ an. Acht Einrichtungen aus Deutschland, Großbritannien, Tschechien, Slowenien, Slowakei, Rumänien, Malta und Bulgarien beschäftigten sich gemeinsam mit der Frage, wie Referenzen für freiwillig Tätige europaweit einheitlich aussehen und wie diese von den Einrichtungen praktisch verfasst werden können. Durch solche Referenzen können zum einen das Bewusstsein und die Anerkennung für Freiwilligenarbeit bei Einrichtungen und in der Arbeitswelt gesteigert werden. Zum anderen können dadurch die Freiwilligen selbst den Wert ihrer Arbeit und die erworbenen Fähigkeiten besser einschätzen und für ihr berufliches Weiterkommen verwenden, z. B. bei der Arbeits- und Ausbildungssuche.

### Leitfaden hilft bei Erstellung

Als Ergebnis der Lernpartnerschaft entwickelten die Partner einen Leitfaden insbesondere für gemeinnützige Einrichtungen. Dieser beinhaltet ein europäisches Format als Basis und Vorlage für ein professionelles Referenzschreiben für Freiwillige. Damit können das Wissen und die Fähigkeiten von Freiwilligen so dokumentiert werden, dass potenzielle Arbeitgeber diese verstehen und erkennen. Der Leitfaden erklärt Schritt für Schritt, was man beim Ausfüllen einer Referenz berücksichtigen sollte. Zudem finden sich darin Beispiele aus den verschiedenen beteiligten Ländern, die auch zeigen, welche Besonderheiten es zu beachten gilt.

Der Leitfaden und die Beispiele sind, teilweise in gekürzter Form, in allen Sprachen der am Projekt beteiligten Partner auf der Projektwebsite verfügbar. Zudem wurden die Unterlagen mit Partnern aus Wirtschaft und Industrie abgestimmt und so gestaltet, dass sie auf die verschiedenen Facetten und Zielgruppen des Freiwilligensektors anwendbar sind. Dadurch können die erarbeiteten Materialien von interessierten Einrichtungen an ihren Bedarf angepasst und auch mit anderen Transparenzinstrumenten, wie beispielsweise dem Europass, verknüpft werden. ■

### Projekttitel

Reference for volunteers

### Projektnummer

2012-1-DE2-GRU06-11378

### Projektdauer

2012-2014

### Koordinator

Gemeinsam Leben & lernen in Europa e. V.

### Kontakt

info@gemeinsam-in-europa.de



www.references-for-volunteers.eu/

## Info

Die Broschüre informiert allgemein über Strategische Partnerschaften: [www.na-bibb.de/service/publikationen](http://www.na-bibb.de/service/publikationen)

## 24

Strategische Partnerschaften im Bereich Erwachsenenbildung oder mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung bei bereichsübergreifenden Projekten wurden 2014 gefördert.



**Projekttitel**

ISE - Inclusive Sexual Education

**Projektnummer**

2012-DE2-GRU06-113851

**Projektdauer**

2012-2014

**Koordinator**

pro familia Passau e. V.

**Partnerländer**

Österreich, Lettland, Portugal

**Kontakt**

passau@profamilia.de

<http://inclusive-sexual-education.eu/>

© Cercio Elias, Portugal

## Good Practice: Inklusive Sexualerziehung

Sexualität ist ein menschliches Grundbedürfnis und ein Menschenrecht für alle. Dennoch sind Menschen mit Behinderung in dieser Hinsicht mit Barrieren, Stigmatisierungen und teils auch wohlmeinenden Einschränkungen konfrontiert.

Sowohl unter Fachpersonal als auch Familienmitgliedern herrscht nicht selten die Meinung vor, dass Menschen mit Behinderung sexuell inaktiv sind bzw. sein sollten und daher keinerlei Aufklärung bedürfen. Dementsprechend werden sie oft nur unzureichend auf den Umgang mit Sexualität vorbereitet. Dabei sind sie im Vergleich zu Menschen ohne Behinderung einem weitaus größeren Risiko sexuellen Missbrauchs, ungewollter Schwangerschaft oder sexuell übertragbarer Krankheiten ausgesetzt. Um ein angemessenes und positives Erleben von Sexualität und einen verantwortungsbewussten Umgang damit zu fördern, ist eine passende Bildungs- und Informationsarbeit

unerlässlich. Hier sind in erster Linie Bezugspersonen gefragt, deren Kompetenzen hinsichtlich einer angemessenen und zielgruppengerechten Aufklärungsarbeit von zentraler Bedeutung sind.

### Bildungsangebot für betroffene Eltern und Fachpersonal

Genau an diesem Bedarf knüpft die Partnerschaft „Inclusive Sexual Education“ an, die von vier mit der Zielgruppe arbeitenden Einrichtungen aus Portugal, Deutschland, Österreich und Lettland durchgeführt wurde. Hauptergebnis ist eine Website mit vielseitigen Ratschlägen und Bildungsangeboten für Eltern, Begleitpersonen oder Fachpersonal. Wie erkläre ich Menschen mit geistiger Behinderung verständlich die Funktion von Geschlechtsorganen? Wie vermittele ich ihnen Verhütungsmethoden und Kompetenzen zur Vermeidung von Geschlechtskrankheiten? Wie unterstützt man Eltern dabei, Ängsten und Sorgen bezüglich der Sexualerziehung von Kindern mit Behinderung positiv zu begegnen? Welche Aktivitäten oder Kampagnen kann eine Institution organisieren, um auf die sexuellen und reproduktiven Rechte von Menschen mit Behinderung aufmerksam zu machen? Diese und weitere Fragen werden über die nutzerfreundliche Website beantwortet. Wichtige Hinweise zur praktischen Umsetzung verschiedener Konzepte fehlen ebenso wenig wie Informationen zu den rechtlichen Rahmenbedingungen zur Aufklärungsarbeit mit der Zielgruppe.

Die Lernpartnerschaft bietet nicht nur Informationen zum Umgang mit einem nach wie vor mit Tabus besetzten Anliegen, sondern auch Anknüpfungspunkte für weitere Aktivitäten. So hat sich in der Umgebung von Passau eine regionale Arbeitsgruppe zum Thema gegründet. Die Ergebnisse sind bereits in ein weiteres Projekt eingeflossen und finden zudem in verschiedenen Einrichtungen Anwendung. ■

## Stakeholder-Befragung der NA: Ein klares Ja zu europäischen Kooperationen

Die NA hat relevante Stakeholder der Berufs- und Erwachsenenbildung zu ihren Erwartungen und Interessenschwerpunkten im Programm Erasmus+ befragt. Dabei wurden 207 Verbände, Interessenvertreter und Organisationen angesprochen.

An den Antworten der beteiligten 76 Einrichtungen ist zunächst erfreulich, dass 60 Prozent die europäische Bildungspolitik als bedeutend oder sehr bedeutend für ihre Einrichtung einschätzen. Nur 6 Prozent der Einrichtungen aus der Berufsbildung können keine Bedeutung ausmachen. Festmachen lässt sich diese Bedeutung überwiegend an einer institutionalisierten Kooperation mit europäischen Partnern, an Kooperationen in Grenzregionen oder an Themen wie Transparenz und Anerkennung.

Die Bedeutung der europäischen Bildungspolitik spiegelt sich jedoch nicht in gleichem Maße in einer entsprechenden europäischen Ausrichtung der Organisationen wider. Der europäischen Ausrichtung ihrer eigenen Organisation – zum Beispiel im Leitbild, im Personalwesen oder im Arbeitsalltag – messen 37 Prozent eine große bis sehr große Bedeutung bei. Für 16 Prozent hat dies keine Bedeutung. Grundsätzlich lässt sich aber feststellen, dass der Europagedanke bei der großen Mehrheit der Einrichtungen im Arbeitsalltag präsent ist.

### Eigenes Engagement

Viele der Einrichtungen können auf ein eigenes Engagement in europäischen Bildungsprogrammen zurückblicken. Im EU-Programm für lebenslanges Lernen waren 49 Prozent als Koordinator eines Projekts tätig, 63 Prozent als Projektpartner, 44 Prozent waren beratend tätig und lediglich 14 Prozent verfügen über keine eigene Projekterfahrung. Auffällig ist die Tatsache, dass die Einrichtungen der Erwachsenenbildung in der Vergangenheit in deutlich größerem Umfang eine aktive Rolle als Koordinator oder Partner eingenommen haben.

Während in der Berufsbildung der Schwerpunkt der Aktivitäten eindeutig in der Mobilität von Auszubildenden (84 Prozent) lag, wurde in der Erwachsenenbildung der Austausch zu Themen europäischer Bildungszusammenarbeit (81 Prozent) am häufigsten genannt. Auffällig ist, dass Projekte zum Transfer von Innovationen aus der EU in die eigene Praxis bzw. in das eigene System von Einrichtungen der Berufsbildung nur von 3 Prozent der Antwortenden genutzt wurden, während in der Erwachsenenbildung immerhin 38 Prozent in diesem Bereich aktiv waren.

### Erwartungen an Erasmus+

Von den an der Umfrage beteiligten Organisationen erwartet die große Mehrheit Wirkungen von Erasmus+ auf individueller Ebene, nämlich 80 Prozent. 63 Prozent der Befragten gaben an, dass sie Auswirkungen auf die am Programm Erasmus+ beteiligten Einrichtungen/Unternehmen erwarten. Immerhin 42 Prozent gehen davon aus, dass das Programm Erasmus+ auch Wirkungen auf der Ebene des Bildungssystems entfaltet.

Im Hinblick auf die Fördermöglichkeiten stehen in beiden Bildungsbereichen Auslandsaufenthalte zum individuellen Kompetenzerwerb hoch im Kurs. Unterschiede existieren in den Erwartungen an Fördermöglichkeiten zu konkreten bildungspolitischen Themen. Die Entwicklung digitaler Bildungsmöglichkeiten und der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnik werden in der Erwachsenenbildung von 31 Prozent der Einrichtungen nachgefragt, in der Berufsbildung sind dies lediglich 10 Prozent. Möglichkeiten zum Sprachenlernen sind in der Berufsbildung (55 Prozent) von größerer Bedeutung als in der Erwachsenenbildung (38 Prozent). Noch stärkere Abweichungen ergeben sich hinsichtlich der Erwartungen, dass Good Practice aus den EU-Staaten Impulse für die Weiterentwicklung unseres Bildungssystems liefert. Dies erwarten 94 Prozent der Einrichtungen in der Erwachsenenbildung gegenüber 65 Prozent in der Berufsbildung. ■

80%

der beteiligten Organisationen erwarten von Erasmus+ Wirkungen auf individueller Ebene.





## Europäische Bildungszusammenarbeit Lernen in Europa fördern

3

Neben Erasmus+ sind in der NA beim BIBB weitere europäische Projekte angesiedelt. Kernaufgabe dieser Projekte ist u.a. die Mobilität in Europa zu Lernzwecken zu fördern, grenzüberschreitendes Lernen und Arbeiten zu erleichtern sowie den Stellenwert des lebenslangen Lernens zu stärken.



## Nationales Europass Center

Der Europass mit seinen fünf Dokumenten ist ein wichtiger Teil des Programms Erasmus+ und ein hilfreicher Service für alle, die grenzüberschreitend lernen und arbeiten wollen.



Lebenslauf, Sprachenpass, Mobilitätsnachweis, Zeugniserläuterungen und Diploma Supplement sorgen dafür, dass

Qualifikationen und Kompetenzen in ganz Europa verständlich dargestellt werden können. Das hilft nicht nur Bewerberinnen und Bewerbern, sondern auch Personalverantwortlichen und Bildungseinrichtungen bei der Auswahl von geeigneten Kandidaten. In Deutschland ist das Nationale Europass Center (NEC) in der NA beim BIBB zuständig für alle Fragen rund um die Europass-Dokumente und trägt mit zahlreichen Aktivitäten zu deren Verbreitung bei.

### Europass im Unterricht: Fortbildung für Lehrkräfte an Schulen

Europa bietet zahlreiche Möglichkeiten für junge Menschen, andere Länder und Kulturen kennenzulernen. Je früher diese auch in der Schule angesprochen und genutzt werden, desto selbstverständlicher wird das Lernen und Arbeiten in Europa für Jugendliche. Das NEC hat daher 2014 erneut zahlreiche Fortbildungen für Lehrkräfte an Schulen durchgeführt. Unter dem Titel „Europass: Türöffner für Europa“ werden die Europass-Dokumente vorgestellt und ihre Nutzung anhand von praktischen Übungen erklärt. Die Lehrkräfte erhalten Anregungen, wie sie die Möglichkeiten des europäischen Bildungsraums im Unterricht aufgreifen und ihren Schülerinnen und Schülern praktische Hilfestellung geben können.

### Europass Mobilität: Auf den Inhalt kommt es an

Bis Ende 2014 wurden in Deutschland insgesamt 167.567 Europass Mobilitätsnachweise beantragt – Spitzenwert in Europa! Dabei gilt: Nur aussagekräftig ausgefüllte Europass Mobilitätsnachweise bieten einen echten Mehrwert für ihre Nutzerinnen und Nutzer. Denn potenzielle Arbeitgeber sollen später direkt sehen, was die jungen Menschen im Ausland getan und gelernt haben. Daher hat das NEC zusammen mit der Nationalen Koordinierungsstelle ECVET hierzu ein Videotutorial erstellt. Außerdem wurde der Aspekt „Qualität des Europass Mobilitätsnachweises“ in allen Workshops und Vorträgen des NEC hervorgehoben.

### Ich und mein Europass: die Dokumente in der Praxis

Wer nutzt welche Europass-Dokumente und mit welchem Erfolg? Die regelmäßig vom NEC veröffentlichten PASSGeschichten lassen Nutzerinnen und Nutzer des Europasses zur Wort kommen und zeigen auf beeindruckende Weise, welche individuellen Karrierechancen sich durch den Europass ergeben können. Beispielsweise bekommen junge Auszubildende bei der AUDI AG Ingolstadt nach ihren Auslandspraktika alle einen Europass Mobilität verliehen und schätzen das Dokument sehr. In einer anderen Geschichte erzählt eine junge Friseurin aus Norddeutschland von ihrem Lernaufenthalt in Florenz. 2014 fand zusätzlich ein europaweiter Videowettbewerb statt, bei dem junge Menschen aufgefordert waren, Nutzen und Mehrwert des Europasses aus ihrer Sicht spielerisch-kreativ darzustellen. Zahlreiche spannende und anregende Videos wurden eingesandt. Die ersten drei Plätze gingen an Videos aus Estland, Rumänien und Bulgarien. Alle Videos können auf YouTube unter „Europass viral video 2014“ angesehen werden und verdeutlichen die Bandbreite an Einsatzmöglichkeiten des Europasses.

### Arbeitgeber und Personalverantwortliche im Visier

Arbeitgeber und Personalvermittler sind eine wichtige Zielgruppe der Europass-Dokumente, da sie unmittelbar davon profitieren: Bei der Personalauswahl können Sie anhand der Europass-Dokumente direkt erkennen, welche Kompetenzen eine Bewerberin oder ein Bewerber mitbringt. Daher präsentiert sich das NEC mit seinem Angebot jedes Jahr auf der Messe „Zukunft Personal“ – so auch im Oktober 2014 in Köln. Zahlreiche Kundengespräche und fachliche Diskussionen bereichern dabei die Arbeit des NEC und fördern den Bekanntheitsgrad des Europasses. Auch die Bildungsmesse „didacta“ ist aus dem gleichen Grund jedes Jahr ein fester Termin im Kalender des NEC. ■

22.638

Mobilitätsnachweise wurden 2014 in Deutschland ausgestellt. Mit bislang insgesamt 167.567 vergebenen Mobilitätsnachweisen ist Deutschland Spitzenreiter in Europa.

Info

[www.europass-info.de](http://www.europass-info.de)



## Nationale Koordinierungsstelle ECVET

Die Anwendung von ECVET-Prinzipien und -Instrumenten nimmt kontinuierlich zu. Die Online-Umfrage, die die

Nationale Koordinierungsstelle ECVET (NKS-ECVET) Anfang 2014 durchgeführt hat, verdeutlicht, dass fast 80 Prozent der Umfrageteilnehmenden ein oder mehrere ECVET-Elemente anwenden.



So hat sich 2014 auch die Anzahl der Projekte in Erasmus+, die zur Förderung der Mobilität in der Berufsbildung ECVET-Elemente nutzen, deutlich erhöht: auf 13,5 Prozent von 2,5 Prozent im Vorjahr. Partnerschaftsvereinbarung und Lernvereinbarung sichern die Qualität der Zusammenarbeit. Und die Beschreibung der angestrebten Lernergebnisse verhilft Lernenden wie Lehrenden zu einem konkreten Verständnis der Kompetenzen, die während des Auslandsaufenthaltes erworben, erfasst und angerechnet werden sollen. Eine zunehmende Zahl von Bildungsakteuren nutzt diese Instrumente bereits - ohne sich dessen bewusst zu sein.

### Beispiele guter Praxis erleichtern die Anwendung

Mit Workshops zur Formulierung von Lernergebnissen, Leitfäden, guten Praxisbeispielen sowie individueller Beratung haben die NKS-ECVET und das ECVET-Expertenteam das Bildungspersonal unterstützt. Seit 2012 haben die Expertinnen und Experten mehr als 200 Aktivitäten durchgeführt. Die Summe ihrer Erfahrungen haben sie in einer „Roadmap“ zusammengefasst, die vor allem auch neuen ECVET-Anwenderinnen und -Anwendern eine Schritt-für-Schritt-Anleitung für die Nutzung von ECVET-Instrumenten geben soll. Wie man den Europass Mobilität aussagekräftig und europaweit verständlich ausfüllt, verdeutlicht ein dreiminütiges Erklärvideo, das in Zusammenarbeit mit dem Nationalen Europass Center entwickelt wurde. Nachvollziehbar dokumentierte Lernergebnisse im Europass Mobilität erleichtern es künftigen Arbeitgebern, sich ein konkretes Bild von den Kompetenzen junger Menschen zu machen. Beispiele guter Praxis für europaweit lesbare Europass Mobilitätsnachweise, Lernergebniseinheiten als Bestandteil von Qualifikationen sowie passgenau gestaltete „Mobility Units“ stehen auf dem ECVET-Portal in der Tabelle mit Lernergebniseinheiten zur Verfügung. Diese Übersicht umfasst inzwischen mehr als 1.000 Lernergebniseinheiten, die Bildungspraktikern als Orientierung für die Entwicklung eigener Lernergebniseinheiten dienen sollen. Auch wenn immer mehr Bildungsakteure den konkreten praktischen Mehrwert der ECVET-Anwendung

bestätigen, so sind sie sich auch einig darin, dass dies vor allem in der Planungsphase einen Mehraufwand bedeutet. Zentrale Herausforderungen sind dabei die Beschreibung von Lernergebniseinheiten sowie die Abstimmung der Methoden und Instrumente zur Lernergebniserfassung und -bewertung. Gute Praxisbeispiele zu identifizieren, deren Entwicklung zu unterstützen und einem breiten Anwenderkreis zur Verfügung zu stellen, war daher eine zentrale Aufgabe der NKS-ECVET in 2014.

### Vernetzung erleichtert die Verbreitung

Um den Prozess der Bekanntmachung von ECVET und seiner Anwendung zu beschleunigen, hat das ECVET-Expertenteam die Entwicklung von regionalen und sektoralen Communities of Practice und Netzwerken nachhaltig gefördert. Qualitätssicherung und Vernetzung waren daher auch die Schwerpunktthemen der ECVET-Fachveranstaltung im November 2014 in Bonn. Teilnehmende und Experten konnten sich eingehend darüber austauschen, welche strukturellen, institutionellen und personellen Voraussetzungen gegeben sein müssen, um die Anwendung von ECVET auch über die Auslandsmobilität hinaus in anderen Bildungsbereichen weiterzuentwickeln.

### Lernergebnisorientierung und ECVET-Instrumente werden Standard

Die lernergebnis- und kompetenzorientierte Gestaltung von Lehrplänen und Curricula steht in allen Bildungssystemen in Europa auf der bildungspolitischen Agenda und die Anwendung von ECVET-Prinzipien und -Instrumenten entwickelt sich sukzessive zu einem Standard bei der Organisation von Lernaufenthalten im Ausland. Aber nicht nur für langjährige Partnerschaften ist der ECVET-Werkzeugkasten von Nutzen, sondern auch „Mobilitätsneulinge“ können davon profitieren. In 2015 werden die NKS und das Expertenteam weitere Workshops und individuelle Beratungen durchführen. Mit der 3- bis 4-mal jährlich erscheinenden ECVET-Info informiert die NKS-ECVET über neue Praxishilfen und aktuelle Veranstaltungen. ■

80%

wenden ECVET-Elemente an (Quelle: NA-Online-Umfrage, 2014)

Info

[www.ecvet-info.de](http://www.ecvet-info.de)

ECVET – European Credit System for Vocational Education and Training



## Thematisches Netzwerk Work-based Learning and Apprenticeships (NetWBL)



Das Interesse am Thema Work-based Learning (WBL) ist in Europa ungebrochen hoch. Daher hat die NA beim BIBB im Rahmen der Ausschreibung der EU-Kommission das thematische Netzwerk von insgesamt 29 Nationalagenturen ins Leben gerufen und die Konsortialführerschaft im Netzwerk übernommen. Im September 2013 startete NetWBL mit dem Ziel, Work-based Learning in der beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie in der Hochschulbildung deutlich zu stärken.

NetWBL will Elemente im Bereich WBL in der gegenwärtigen Berufsbildung und der Hochschulbildung stärken und WBL im Allgemeinen fördern. Daher identifiziert, klassifiziert und verbreitet das thematische Netzwerk europaweit Projektergebnisse aus dem Programm für lebenslanges Lernen sowie künftig aus Erasmus+. NetWBL wird zudem eine spezielle Aktion der Europäischen Ausbildungsallianz (EaFA) sein, die zeigt, wie Politik und Programme sich gegenseitig verstärken und Projektergebnisse effektiv bildungspolitische Prozesse unterstützen können. Das Netzwerk entwickelt eine interaktive WBL-Plattform inklusive eines Online-Toolkits mit Hintergrundmaterial und Instrumenten zu WBL, das von Politiker(inne)n, Sozialpartnern, Hochschulen und Akteuren im Bereich der Berufsbildung genutzt werden kann.

### Erste Arbeitsergebnisse

Ein wichtiger Meilenstein in der bisherigen Arbeit war die erste Europäische Monitoring-Konferenz „Work-based Learning and Apprenticeships“ am 11. und 12. Februar 2014 in Brüssel. Sie machte Ergebnisse aus dem Bereich WBL von Projekten des Programms für lebenslanges Lernen zum ersten Mal europaweit sichtbar. Fast 300 Stakeholder, Projektvertreter/-innen und Vertreter/-innen der Europäischen Kommission waren zusammengekommen, um den Austausch von Informationen und Wissen über nationale Grenzen hinweg zu verbessern und damit Ergebnisse und Erkenntnisse in nationaler und europäischer Bildungs- und Ausbildungspolitik zu etablieren. Es wurde offensichtlich, dass die Projekte viele gute Konzepte und

Produkte zu bieten haben, die den Reformprozess hin zu verstärktem arbeitsplatzbasiertem Lernen deutlich unterstützen können.

### Zukunftsfelder identifiziert

Ein weiterführendes Ergebnis der Monitoring-Konferenz ist auch die Auswertung „Intermediate report on work-based learning needs and gaps“ einer NetWBL-Arbeitsgruppe zu zukünftigen Bedarfen. Die im Rahmen der Konferenz valorisierten Projekte wurden im Hinblick auf die Bedarfe und Lücken diskutiert und analysiert, die bis jetzt noch nicht ausreichend durch die PLL-Projekte adressiert worden sind. Mögliche Zukunftsfelder und offene Herausforderungen im Hinblick auf WBL wurden identifiziert, sodass sie im neuen Programm Erasmus+ aufgegriffen werden können. Drei essenzielle Empfehlungen seien hier genannt: Es bedarf erstens einer stärkeren Beteiligung von Unternehmen, besonders von KMU, an der Entwicklung von WBL-Elementen, um die Schnittstelle zwischen Bildungs- und Arbeitswelt zu verbessern. Zweitens ist die Entwicklung europaweit gemeinsamer Standards in der Aus- und Weiterbildung von Bildungspersonal in Bezug auf WBL notwendig. Und drittens wurde die Notwendigkeit von mehr Wissensmanagement zu Ausbildungsmöglichkeiten in der Berufsbildung, zu Berufsprofilen sowie zu nationalen Bildungs- und Berufsberatungsaktivitäten festgestellt. ■



29  
Nationalagenturen arbeiten im Netzwerk Work-based Learning.



Info  
[www.na-bibb.de/wer\\_wir\\_sind/aufgaben\\_und\\_leistungen/netwbl\\_netzwerk\\_work\\_based\\_learning.html](http://www.na-bibb.de/wer_wir_sind/aufgaben_und_leistungen/netwbl_netzwerk_work_based_learning.html)

Die Pre-Live Version der Webplattform „WBL TOOLKIT“ liegt vor und wird nun in die Testphase gehen, sodass am 1./2. Oktober 2015 die Live-Version im Rahmen der zweiten Europäischen Vilnius online gehen kann und der Fachöffentlichkeit präsentiert werden wird.

Nationale Konferenzen und begleitende thematische Monitorings sind in acht Ländern für 2015 und 2016 in der Planung.



## Nationale Koordinierungsstelle Europäische Agenda für Erwachsenenbildung



Der Europäische Rat hat Ende 2011 die EntschlieÙung über eine erneuerte Europäische Agenda für Erwachsenenbildung verabschiedet. Erstmals wird die Begleitung des Umsetzungsprozesses von nationalen Koordinierungsstellen wahrgenommen. Die nationale Koordinierungsstelle für Deutschland hat ihren Sitz in der NA beim BIBB, sie wurde dort im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) Ende 2012 eingerichtet. Die Koordinierungsstelle versteht sich als Botschafterin für die Belange der Erwachsenenbildung. Sie verfolgt die Aufgabe, den Stellenwert der Erwachsenenbildung im Kontinuum des lebenslangen Lernens zu stärken und die Bedeutung der Erwachsenenbildung bei der Zielerreichung des strategischen Rahmens für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung (ET 2020) zu betonen.

### Werben für Weiterbildungsbeteiligung

Zentrales Anliegen der Agenda Erwachsenenbildung ist zunächst, die konkreten bildungspolitischen Ziele und Themen der Agenda Erwachsenenbildung gegenüber der Fachöffentlichkeit und den Multiplikatoren der Erwachsenenbildung bekannt zu machen und allgemein für die Teilnahme an Weiterbildung zu werben. Zu diesem Zweck organisiert die Koordinierungsstelle verschiedene Formate für Veranstaltungen auf regionaler und nationaler Ebene und nutzt Print- sowie eine breite Palette elektronischer Medien für die Öffentlichkeitsarbeit.

Für Deutschland hat der nationale Begleitausschuss der Agenda für die Zeit bis 2014 die beiden Schwerpunkte „Alphabetisierung/Grundbildung“ und „Demografischer Wandel/Aktives Altern“ festgelegt. Dementsprechend war der weitaus größte Teil der Veranstaltungen und Veröffentlichungen diesen beiden Prioritäten gewidmet.

### Regionalkonferenzen – eine Erfolgsgeschichte

2014 stand die Organisation von insgesamt fünf nationalen und regionalen Fachkonferenzen sowie einem

Expertentreffen im Vordergrund. Die Veranstaltungen sind auf der Website der NKS-Agenda dokumentiert, die Mehrheit wurde mit aktiver inhaltlicher Unterstützung der Vertreter/-innen des Arbeitskreises für Fort- und Weiterbildung der Kultusministerkonferenz (KMK), den Landesverbänden der Volkshochschulen und den nationalen Mitgliedseinrichtungen des europäischen Dachverbands der Erwachsenenbildung (EAEA) durchgeführt. Dabei legte die Koordinierungsstelle besonderen Wert auf die europäische Komponente und konnte in der Mehrzahl der Veranstaltungen durch die Beteiligung europäischer Expertinnen und Experten einen deutlichen „europäischen Mehrwert“ generieren.

Ein besonderer Höhepunkt war 2014 auch die Tätigkeit als Mitveranstalter des Deutschen Weiterbildungstags. Unter dem Motto „europa BILDEN“ wurden dabei in mehr als 500 Veranstaltungen für die Teilnahme an Weiterbildung geworben und nationale „Vorbilder der Weiterbildung“ prämiert.

### Wissenschaft im Boot

Neben Politik und Weiterbildungspraxis war die Wissenschaft ein dritter regelmäßiger Partner bei der Umsetzung der Agenda Erwachsenenbildung in Deutschland. So wurden einerseits durch die Anbindung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE) in den Begleitausschuss die beiden nationalen Kompetenzzentren für Erwachsenenbildung und berufliche Weiterbildung in den Agenda-Prozess eingebunden. Bei einer Vielzahl von Veranstaltungen und in den Publikationen der Agenda-Koordinierungsstelle wurde Vertreter(inne)n der Wissenschaft ein Forum für die Präsentation neuerer Forschungsergebnisse gegeben. Auch wurden Vertreter/-innen der Wissenschaft zu Konferenzen und Tagungen anderer europäischer Länder entsandt ebenso wie in einer Vielzahl eigener Veranstaltungen europäische Beispiele guter Praxis vorgestellt wurden. ■



## 100.000

Gesamtauflage der veröffentlichten Agenda-Artikel in Fachzeitschriften



## Über 1.000

Teilnehmende an Veranstaltungen und Vorträgen zur Agenda in 2014



[www.agenda-erwachsenenbildung.de](http://www.agenda-erwachsenenbildung.de)





## 4 Internationale Bildungszusammenarbeit Internationalisierung der Berufsbildung macht nicht vor Europa Halt

Mit der IBS und dem Israel-Programm hat die NA beim BIBB Projekte übernommen, die den europäischen Bildungsraum verlassen. Doch auch sie unterstützen im Kern die Internationalisierung der beruflichen Bildung sowie die internationale Lernmobilität.



# Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung



## Tischlern in Kanada? Hotelmanagement in Südkorea? Mit IBS!

Im Auftrag und mit Finanzierung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) entwickelt die Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung (IBS) Serviceleistungen zur Förderung weltweiter beruflicher Lernmobilität. Zu einer exzellenten Berufsausbildung gehören heute Lernphasen im Ausland. Sie machen die Ausbildung attraktiver und bereiten junge Menschen zusätzlich auf das Leben und Arbeiten in Europa und in einer globalisierten Welt vor. Ihre Chance nutzen aktuell nur etwas mehr als vier Prozent eines Ausbildungsjahrgangs. Deshalb formulierte der Bundestag im Januar 2013 das Ziel, diesen Anteil bis 2020 auf zehn Prozent zu steigern.

### Möglichkeiten entdecken

Die IBS adressiert Personen in allen beruflichen Bildungsphasen: Junge Menschen möchten bereits während der Berufsorientierung wissen, wie sie ihre Ausbildung internationalisieren können. Und auch qualifizierte Fachkräfte und Auszubildende suchen nach Wegen, internationale Berufskompetenz zu erwerben oder auszubauen. Gleichzeitig sind kleine und mittlere Unternehmen auf Rat bei der organisatorischen Verankerung internationaler Ausbildungsaktivitäten angewiesen.

Gerade jüngere Lernende brauchen „Übersetzungshilfen“. Die berufliche Relevanz vieler Programme erschließt sich aber häufig auch ihren Mentoren nicht auf den ersten Blick. Zudem sind Angebote für außereuropäische Zielländer nur wenigen bekannt. Deshalb schafft die IBS zielgruppengerechte Zugänge und verbessert durch ihre Kommunikations- und Veranstaltungsarbeit die Wahrnehmbarkeit des Themas. In 2014 baute die IBS zunächst das Informationsangebot für junge Lernende aus. Angebote für weitere Zielgruppen folgen sukzessive.

Als zentrale Anlaufstelle ebnete die IBS zahlreichen Interessierten den Weg ins Ausland. Mit der IBS-Hotline erfolgt die persönliche Erstberatung. Sie lotst die Interessierten zu regionalen Beratungsstellen oder bringt sie direkt mit Programmanbietern und Stipendiengebern in Kontakt. Im Jahr 2014 führte die IBS über 1.500 telefonische Beratungen durch und bearbeitete mehr als 500 schriftliche Anfragen zu Lernaufhalten in Europa und Übersee.

### Die IBS – ein Drehkreuz für die berufliche Lernmobilität

Vielorts haben Projektträger, berufliche Schulen und Unternehmen modellhafte Programmformate entwickelt. Ein institutionen- und branchenübergreifender „Facilitator“ fehlte aber bisher. Die seit März 2014 auf weltweite berufliche Aus- und Weiterbildung ausgerichtete IBS schließt diese Lücke. Durch den fachlich-strategischen Austausch und gemeinsame Netzwerk- und Impulsveranstaltungen flankiert die IBS einen bundesweiten Verbund aus Multiplikator(inn)en und Stakeholdern. So werden fortlaufend neue – für die berufliche Lernmobilität relevante – Communitys, Programme und Finanzierungshilfen erfasst.

Herzstück des Informationsangebots der IBS wird eine eigene Webpräsenz mit integrierter Datenbank. Die IBS-Datenbank steht bereits zur Verfügung und beinhaltet Programme und Finanzierungshilfen für berufliche Aus- und Weiterbildung im weltweiten Ausland. Sie ist vorübergehend auf der NA-Website angedockt. Die Suchoptionen und die Struktur der Ergebnisanzeige bieten transparente Vergleichsmöglichkeiten und ermöglichen eine passgenaue Suche nach Formaten und Bildungszielen. Im Sommer 2015 plant die IBS, mit einer eigenen Webpräsenz an den Start zu gehen. Die Nutzungsmöglichkeiten der IBS-Website als Arbeits- und Kommunikationsplattform werden zur Sicherung der Ausbildungsqualität von Mobilitätsmaßnahmen beitragen und weitere Synergien ermöglichen. ■



### Info

Die Broschüre informiert über das Leistungsspektrum der IBS. [www.na-bibb.de/service/publikationen/ibs](http://www.na-bibb.de/service/publikationen/ibs)



1.500

telefonische Beratungen führte die IBS im Jahr 2014 durch

### Info

[www.go-ibs.de](http://www.go-ibs.de)  
[ibs-info@bibb.de](mailto:ibs-info@bibb.de)



## Deutsch-Israelisches Programm zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung



Deutsch-Israelisches Programm zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung



Seit Mitte 2013 setzt die NA beim BIBB das Deutsch-Israelische Programm zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung um.

Verantwortlich für das bilaterale Kooperations- und Förderprogramm ist auf israelischer Seite das Ministry of Economy, auf deutscher Seite das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Die Skala an Aktivitäten im Programm ist vielseitig und richtet sich in unterschiedlichen Formaten sowohl an Auszubildende als auch an Berufsbildungsexperten aus Wissenschaft und Praxis. Ihnen bietet das Programm die Möglichkeit, fachlich voneinander zu lernen, innovative Ansätze in der Berufsbildung auszuarbeiten und zu erproben, die jeweils fremde Alltagsrealität zu erfahren und das Verständnis füreinander zu vertiefen.

### Israelische Azubis lernen in Köln

Ein Highlight des Jahres 2014 war der dreiwöchige Aufenthalt von 14 israelischen Auszubildenden aus dem Metall- und Elektrobereich in Köln. In enger Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer zu Köln (HWK Köln) wurde das Fachprogramm organisiert. Die Auszubildenden jüdischer und arabischer Herkunft nahmen im Butzweilerhof, einem Bildungszentrum der HWK Köln, an Lehrgängen teil, deren Inhalte zuvor mit den israelischen Auszubildenden abgesprochen waren. Im Anschluss absolvierten sie in Köln und Umgebung einwöchige Praktika. In ihren jeweiligen Betrieben wurden sie von deutschen Auszubildenden begleitet, mit denen sie sich auch außerhalb der Arbeit zu gemeinsamen Aktivitäten verabredeten. So gingen sie beispielsweise gemeinsam Fußball spielen, trafen sich in einem traditionellen Kölner Brauhaus oder unternahmen am Wochenende eine Bootstour zur Loreley. Die HWK Köln gab Hilfestellung bei der Nutzung der U-Bahn oder beim Einkauf in einem deutschen Supermarkt. Insgesamt wurde der Aufenthalt von den israelischen Auszubildenden als sehr gewinnbringend gewertet. Sie haben neue Arbeitstechniken kennengelernt und Werkzeuge ausprobiert, mit denen sie bislang nicht gearbeitet haben. Der Aufenthalt trug auch zum Zusammenwachsen der heterogenen Gruppe bei, wie die israelische Seite im Nachgang bestätigte.

### Austausch von Expertinnen und Experten

Ein weiteres Angebot des Israel-Programms sind die Study Tours. Hierbei reisen Fachleute für einen circa zehntägigen Studienaufenthalt ins jeweils andere Land. Im Mittelpunkt steht der intensive Austausch zu einem Fachthema. Die Study Tours geben den Teilnehmenden die Möglichkeit, von den Erfahrungen des jeweils anderen Landes zu lernen und neue Ansätze für ihre eigene Praxis zu nutzen. Im November 2014 beschäftigte sich eine Gruppe von 12 Berufsbildungsexperten und -expertinnen aus berufsbildenden Schulen und von Trägern der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Israel mit dem Thema „Training of trainers directed towards inclusion through VET“. In Tel Aviv nahmen sie an einem zweitägigen Seminar von MOFET teil, dem zentralen Institut in Israel für die professionelle Weiterentwicklung der Lehrerbildung und des Lehrerbildungspersonals. Expertinnen und Experten erläuterten die Methoden und Inhalte, die sie in ihrem Institut zur Ausbildung von Lehrenden einsetzen und tauschten sich intensiv mit der Gruppe aus Deutschland aus. Weiterhin erhielten sie Einblicke in verschiedene Berufsbildungseinrichtungen wie auch in Institutionen der Lehrerbildung. Ein Besuch der Handwerkskammer Haifa und des dortigen Unternehmens Givon stand ebenfalls auf dem Programm. Dabei wurde der aktuelle Fachkräftemangel in Israel thematisiert.

Neben dem Fachprogramm wurden Führungen durch Tel Aviv, Haifa und Jerusalem angeboten. Das umfassende Programm wurde allgemein als sehr gewinnbringend wahrgenommen. In der Auswertung bestätigten die Teilnehmenden, dass sie die gewonnenen Einblicke sowohl für ihre Arbeit nutzen können als auch im privaten Kreis einbringen. „Der ganz persönliche Eindruck über Israel, die persönlichen Kontakte und Gespräche haben einen tiefen Eindruck hinterlassen und spiegeln sich in vielfältiger Hinsicht im Beruflichen und Privaten wider. Ebenso werden die vermittelten und erarbeiteten Inhalte in meinen vielfältigen beruflichen Tätigkeiten eingebracht werden“, fasste ein Teilnehmer rückblickend zusammen. ■



### Info

Selbstdarstellung Israel-Programm  
[www.na-bibb.de/service/publikationen/Israel-Programm](http://www.na-bibb.de/service/publikationen/Israel-Programm)

### 2.300

Mehr als 2.300 Personen haben bisher am Israel-Programm teilgenommen.

### Info

[www.na-bibb.de/israel](http://www.na-bibb.de/israel)





## Leistungen und Service Die NA beim BIBB stellt sich vor

5

Die eigentliche Programm- und Projektverwaltung der NA beim BIBB wird durch zahlreiche Aktivitäten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Erfahren Sie mehr darüber und zur Organisationsstruktur.



## Veranstaltungen 2014 im Überblick

### 06.02. Step by Step zum Projekt -

Antragstellung verständlich gemacht! Strategische Partnerschaften in der beruflichen Bildung und Erwachsenenbildung  
→ Bonn, Gustav-Stresemann-Institut (Teilnehmerzahl TN 107)

### 20.02. Thematisches Monitoring

ECVET im Gesundheits- und Pflegebereich  
→ Bonn, BMBF (13 TN)

### 25.02. Step by Step zum Projekt -

Antragstellung verständlich gemacht! Strategische Partnerschaften in der beruflichen Bildung und Erwachsenenbildung  
→ Bonn, Gustav-Stresemann-Institut (71 TN)

### 05. - 26.03. Auszubildendenaustausch Incoming -

Israel-Programm.  
Israelische Auszubildende (aus dem Metall- und Elektrobereich) in Köln  
→ Köln (16 TN)



© NA beim BIBB

### 13. - 14.03. Nationale Konferenz

„Grundbildung und Alphabetisierung: Von der Agenda zur Aktion“  
→ Nonnweiler (Saarland), Europäische Akademie Otzenhausen (92 TN)



© NA beim BIBB

### 24. - 27.03. Internationaler Studienbesuch zum Work-based Learning

→ U.a. Stuttgart (17 TN)



© BIBB

### 24. - 29.03. Didacta Messe

→ Messe Stuttgart

### 27.03. Regionalkonferenz

„Europäische Impulse und regionale Praxis: Alphabetisierung und Grundbildung in Niedersachsen“  
→ Hannover, Stephansstift (80 TN)

### 09.04. Monitoring-Veranstaltung

für GRUNDTVIG Lernpartnerschaften und Freiwilligenprojekte 50+  
→ Bonn, BMBF (59 TN)

### 24. -25.04. Beteiligung an Nationaler Auftaktveranstaltung Erasmus+

→ Berlin, Congress Center (380 TN)



© Jessica Wlahl

### 12.05. - 01.06. Auszubildendenaustausch outgoing -

Israel-Programm.  
Deutsche Auszubildende (aus dem Metall- und Elektrobereich) nach Israel  
→ Israel (15 TN)



© Martin Lüders

### 16.05. Regionalkonferenz

„Weiterbildung in der Elternzeit“  
→ Mannheim, Abendakademie (63 TN)

### 22.05. Infoveranstaltung Erasmus+

Mobilitätscharta für die Berufsbildung  
→ Bonn, Gustav-Stresemann-Institut (50 TN)

### 26.06. Monitoringseminar für LEONARDO DA VINCI -

Innovationstransferprojekte  
→ Bonn, Universitätsclub (104 TN)

### 27.06. Stakeholderkonferenz

„Funktionaler Analphabetismus – ein Thema für die politische Bildung“  
→ Berlin, Vertretung der Europäischen Kommission (31 TN)

### 27.06. Thematisches Monitoring

Work-based-Learning  
→ Bonn, BMBF (18 TN)

### 08.07. Monitoring für Unternehmen -

Information und fachlicher Austausch  
→ Bonn, BMBF (20 TN)



© NA beim BIBB

(TN = Teilnehmende)



## Veranstaltungen 2014 im Überblick

### 11.- 21.09. Study Tour Incoming –

Israel-Programm. „Train the trainer“  
→ Berlin (11 TN)

### 16.09. Kick-off Veranstaltung

Strategische Partnerschaften  
→ Bonn, Günnewig Bristol Hotel (106 TN)

### 18.-19.09. Agenda-Beteiligung am Deutschen Weiterbildungstag 2014 europaBilden

zum Deutschen Weiterbildungstag 2014 europaBilden, → Berlin, Niederlassung der EU-Kommission (153 TN)

### 19.09. 1. Regionales Monitoring –

Institutionalisierung von Mobilität in der Erwachsenenbildung  
→ Hannover, Stephansstift (34 TN)

### 19.09. Deutsch-Israelischer Workshop

Israel-Programm. Im Rahmen des BIBB-Kongresses „Increasing permeability between vocational education and training and higher education“  
→ Berlin (60 TN)

### 23.09. 1. Regionales Monitoring 2014

Information und Vernetzung  
→ Berlin, Novotel am Tiergarten (87 TN)



© NA beim BIBB

### 23. - 24.09. Nationale Konferenz

„Aktive Lebensgestaltung im Alter – was kann Bildung leisten?“  
→ Bonn, Universitätsclub (91 TN)



© Dirk Jeske

### 25.09. 2. Regionales Monitoring 2014

Information und Vernetzung  
→ Hamburg, Holiday Inn (85 TN)

### 26.09. 2. Regionales Monitoring 2014 –

Institutionalisierung von Mobilität in der Erwachsenenbildung  
→ München, VHS Verband Bayern (25 TN)

### 30.09. Nationales Thematisches Monitoring

Validierung von nicht formalen und informellen Lernen  
→ Bonn, BMBF (16 TN)

### 01.10. 3. Regionales Monitoring 2014

Information und Vernetzung  
→ Bonn, Günnewig Bristol Hotel (128 TN)

### 07.10. 4. Regionales Monitoring 2014

Information und Vernetzung  
→ München, Salesianum (109 TN)

### 09.10. Multiplikatoren/-innen Treffen 2014 – Mobilität in der Berufsbildung

Information und Vernetzung  
→ Bonn, Gustav-Stresemann-Institut (49 TN)

### 14. - 16.10. Messe Zukunft Personal

Information und Vernetzung  
→ Messe Köln



© NA beim BIBB

### 22.10. Menschen mit besonderem Förderbedarf/ Informationsveranstaltung/ Antragswerkstatt

in Zus.-Arbeit m. Dachverband/ relevanten Akteuren  
→ Bonn, Günnewig Bristol Hotel (67 TN)

### 27. - 28.10. International Monitoring Seminar

Validation of non-formal and informal learning  
→ Köln, Günnewig Hotel Stadtpalais (24 TN)

### 08. - 17.11. Study Tour Outgoing –

Israel-Programm. „Train the trainer“  
→ Israel (12 TN)

### 12.11. Menschen mit Behinderung

Fördermöglichkeiten durch Erasmus+ – Informationsveranstaltung und Antragswerkstatt  
→ Bonn, BMBF (33 TN)

### 18.11. Regionalkonferenz „Bavarian Basics – Grundbildung für Bayern“

Fördermöglichkeiten durch Erasmus+ – Informationsveranstaltung und Antragswerkstatt  
→ München, Bayerischer Landtag / Maximilianeum (92 TN)

### 19.11. ECVET- Experten Fachveranstaltung

→ Bonn-Bad Godesberg, Stadthalle (55 TN)

### 21.11. International Training Seminar

„How to use the ECVET Mobility Toolkit“  
→ Köln, artotel (35 TN)

### 25.11. Informationsveranstaltung

der Nationalen Agenturen in Deutschland zum EU-Programm Erasmus+ für Bildung, Jugend und Sport  
→ Frankfurt, Haus der Jugend (187 TN)

### 01. - 03.12. Kontaktseminar Work-based Learning

→ Berlin, Pfefferwerk (76 TN)



© NA beim BIBB

### 09.12. Förderung von Alphabetisierung und Grundbildung

über das EU-Programm Erasmus+ Informationsveranstaltung und Antragswerkstatt  
→ Berlin, Senatsverwaltung (19 TN)

### 10.12. Förderung von Alphabetisierung und Grundbildung

über das EU-Programm Erasmus+ Informationsveranstaltung und Antragswerkstatt  
→ Landesinstitut für Schule und Medien, Berlin Brandenburg (19 TN)

(TN = Teilnehmende)



Ausgewählte Veranstaltungsdokumentationen finden Sie hier:  
[www.na-bibb.de/service/veranstaltungen/veranstaltungsdokumentationen](http://www.na-bibb.de/service/veranstaltungen/veranstaltungsdokumentationen)



# Publikationen – Neuerscheinungen 2014



www.na-bibb.de/service/publikationen



Erasmus+ Berufsbildung: Mehrwert durch Auslandsaufenthalte



Erasmus+ Erwachsenenbildung: Auslandsaufenthalte strategisch nutzen



Erasmus+ Berufsbildung/Erwachsenenbildung: Neue Perspektiven mit Strategischen Partnerschaften



Journal 20: Das neue EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport



Journal 21: Anerkennung von non-formalem und informellem Lernen



impuls 46: Level assessments and bilateral comparisons in the European health care sector



ICF-Training zur Verbesserung der Teilhabe sehgeschädigter Menschen



ImPRO-F – Junge Menschen in der beruflichen Orientierungsphase besser unterstützen



Jahresbericht 2013



Europass Zeugnis Erläuterungen



Europass Lebenslauf



Europass Rahmenkonzept



Europass Jugendklappfolder



5 Europass infoblätter



Gemeinsam für die Erwachsenenbildung.



Ziele und Umsetzung



Abenteuer mit hohem Gebrauchswert: Ihre berufliche Aus- und Weiterbildung im Ausland



Einfacher als Du denkst: Deine berufliche Auslandsaufenthalte



Programmflyer



# Gesichter und Geschichten – Hautnah Ausland und europäische Bildungszusammenarbeit erleben



## Info

Filme und Fotos von weiteren Gesichtern und Geschichten finden Sie unter: [www.na-bibb.de/service/gesichter\\_und\\_geschichten.html](http://www.na-bibb.de/service/gesichter_und_geschichten.html)

**// Neue Horizonte durch Ausbildung im Verbund – Europass dokumentiert Lernerfolge //**

Zimmerer Joshua Klein absolvierte zusammen mit seinem Ausbilder Arne Jacob eine dreimonatige Verbundausbildung in Norwegen. Lesen Sie die ganze Geschichte:

[www.na-bibb.de/GG2](http://www.na-bibb.de/GG2)

Verdal, Norwegen

**// Ein besonderes Abenteuer: Wie Auszubildende im Rollstuhl ihren Weg ins Ausland finden //**

Tim Jürgens wurde während seiner ersten Tage in Tallinn von seinem deutschen Berufsschullehrer begleitet.

[www.na-bibb.de/GG3](http://www.na-bibb.de/GG3)

Tallinn, Estland

**// Elektronikerazubi Jens' Praktikum in Spanien //**

Jens war vier Wochen mit Erasmus+ in Spanien. Wir haben ihn auf der Arbeit und in der Freizeit begleitet. Hier gehts zum Film:

[www.na-bibb.de/GG1](http://www.na-bibb.de/GG1)

Oviedo, Spanien

**// Europäisches Projekt: Der kurze Weg zum Lernerfolg //**

„Soufflearning“ ermöglicht arbeitsplatzzentrierte Weiterbildung in Kleinunternehmen. Hier gehts zur Geschichte:

[www.na-bibb.de/GG5](http://www.na-bibb.de/GG5)

Italien

**// Erwachsenenbildung – Der Tanz um die richtigen Wörter //**

Eine Lernpartnerschaft erprobte das Zusammenspiel zwischen kreativem Tun und Fremdsprachenlernen. Welche unkonventionellen Methoden neben dem Kochen erprobt wurden, können Sie hier nachlesen:

[www.na-bibb.de/GG4](http://www.na-bibb.de/GG4)

Türkei

17.804

Auslandsaufenthalte von Lernenden in der Berufsbildung wurden 2014 im Rahmen von Erasmus+ bewilligt.



## Organigramm der NA beim BIBB

## Geschäftsführung

**Klaus Fahle**  
fahle@bibb.de | Tel: 1605

Vertretung  
**Sibilla Drews**  
drews@bibb.de | Tel: 1656

## Sekretariat

**Hülya Bozkurt**  
bozkurt@bibb.de | Tel: 1606

Vertretung  
**Christina Tschuschmanowa**  
tschuschmanowa@bibb.de | Tel: 1158

Nationale Koordinierungsstelle  
Europ. Agenda für Erwachsenenbildung

**Hans Georg Rosenstein**  
rosenstein@bibb.de | Tel: 1627  
**Viktoria Thieme**  
thieme@bibb.de | Tel: 1056

Qualitätsmanagementbeauftragte,  
Aus- und Fortbildung

**Dr. Dagmar Pietz**  
pietz@bibb.de | Tel: 1760

## Ombudsstelle, Internes Audit

**Barbara Hiller**  
hiller@bibb.de | Tel: 1673



NA beim BIBB: 0228 - 107+[Durchwahl]

## Öffentlichkeitsarbeit und Information

Teamleiterin  
**Dr. Gabriele Schneider**  
gabriele.schneider@bibb.de | Tel: 1641

Vertretung  
**Sigrid Dreissus-Meurer**  
dreissus-meurer@bibb.de | Tel: 1607

## Finanzen und Informationstechnologie

Teamleiter  
**Bahram Kazemkhani**  
kazemkhani@bibb.de | Tel: 1609

Vertretung  
**Jürgen van Capelle**  
vancapelle@bibb.de | Tel: 2970

Administrative und finanzielle  
Projektbetreuung

Teamleiter  
**Jürgen van Capelle**  
vancapelle@bibb.de | Tel: 2970

Vertretung  
**Bahram Kazemkhani**  
kazemkhani@bibb.de | Tel: 1609

Mobilität und Internationalisierung der  
Berufsbildung

Teamleiter  
**Berthold Hübers**  
huebers@bibb.de | Tel: 1657

Vertretung  
**Ulrike Schröder**  
ulrike.schroeder@bibb.de | Tel: 1626

Innovation und Kooperation  
in der Berufsbildung

Teamleiterin  
**Isabelle Bonnaire**  
bonnaire@bibb.de | Tel: 1612

Vertretung  
**Ulrike Engels**  
engels@bibb.de | Tel: 1610

Erwachsenenbildung, Transparenz von  
Qualifikationen

Teamleiterin  
**Sibilla Drews**  
drews@bibb.de | Tel: 1656

Vertretung  
**Michael Marquart**  
marquart@bibb.de | Tel: 1637

**Anne-Marie Brkic**  
brkic@bibb.de | Tel: 1659  
**Sigrid Dreissus-Meurer**  
dreissus-meurer@bibb.de | Tel: 1607  
**Anne-Carolin Gräf**  
anne-carolin.graef@bibb.de | Tel: 1664  
**Christiane Helmstedt**  
helmstedt@bibb.de | Tel: 1660  
**Christina Hülsmann**  
huelsmann@bibb.de | Tel: 1247  
**Diana Katsch**  
katsch@bibb.de | Tel: 1672  
**Christina Tschuschmanowa**  
tschuschmanowa@bibb.de | Tel: 1158

**Christian Beyss**  
beyss@bibb.de | Tel: 1017  
**Oliver Diekmann**  
diekmann@bibb.de | Tel: 1148  
**Ricarda Heimel**  
heimel@bibb.de | Tel: 1015  
**Adrienne Huismann**  
huismann@bibb.de | Tel: 1615  
**Andrea Lörken**  
loerken@bibb.de | Tel: 1549  
**Moises Marin-Reyes**  
marin-reyes@bibb.de | Tel: 1706  
**Tatjana Trushkova**  
trushkova@bibb.de | Tel: 1753  
**Monika Ulmer**  
ulmer@bibb.de | Tel: 1650  
**Ingrid Wagner**  
wagner@bibb.de | Tel: 1614  
**Astrid Weber**  
weber@bibb.de | Tel: 1633

**Izabela Dukat**  
dukat@bibb.de | Tel: 1617  
**Thomas Görn**  
goern@bibb.de | Tel: 1653  
**Ali Inel**  
inel@bibb.de | Tel: 1059  
**Ingrid Kirk**  
kirk@bibb.de | Tel: 1750  
**Fabian Krumbach**  
krumbach@bibb.de | Tel: 1666  
**Anne Leyendecker**  
leyendecker@bibb.de | Tel: 1665  
**Sascha Liepertz**  
liepertz@bibb.de | Tel: 1066  
**Carina Lochner**  
lochner@bibb.de | Tel: 1751  
**Petra Marth**  
marth@bibb.de | Tel: 1620  
**Barbara Schablitzky**  
schablitzky@bibb.de | Tel: 1634  
**Kerstin Seidel**  
seidel@bibb.de | Tel: 1652  
**Elvis Selmanovic**  
selmanovic@bibb.de | Tel: 1649  
**Katarzyna Sena**  
sena@bibb.de | Tel: 1684  
**Christine Tappel**  
tappel@bibb.de | Tel: 1651  
**Jasemine Weyer**  
weyer@bibb.de | Tel: 1676

**Nurcan Engelmänn**  
engelmänn@bibb.de | Tel: 1546  
**Ludmilla Fleitling**  
fleitling@bibb.de | Tel: 1065  
**Bettina Hellwig**  
hellwig@bibb.de | Tel: 1643  
**Sara Höbelmann**  
hoebelmann@bibb.de | Tel: 1661  
**Dr. Monique Nijsten**  
nijsten@bibb.de | Tel: 1658  
**Ulrike Schröder**  
ulrike.schroeder@bibb.de | Tel: 1626  
**Philipp Suchy**  
suchy@bibb.de | Tel: 1250  
**Iona Sperling**  
sperling@bibb.de | Tel: 1625  
**Susanne Timmermann**  
timmermann@bibb.de | Tel: 1662  
**Friederike Wiethölter**  
wiethoelter@bibb.de | Tel: 1613

**Marion Birkemeier**  
birkemeier@bibb.de | Tel: 1755  
**Ann Bräuning**  
braeuning@bibb.de | Tel: 1789  
**Susanne Braun-Hameier**  
braun-hameier@bibb.de | Tel: 1671  
**Pia Breitenstein**  
breitenstein@bibb.de | Tel: 1647  
**Dr. Torsten Dunkel**  
dunkel@bibb.de | Tel: 1741  
**Ulrike Engels**  
engels@bibb.de | Tel: 1610  
**Anne Görgen-Engels**  
goergen@bibb.de | Tel: 1154  
**Claudia Hamann**  
hamann@bibb.de | Tel: 1545  
**Ulrike Jahn**  
jahn@bibb.de | Tel: 1639  
**Judith Peters**  
peters@bibb.de | Tel: 1686  
**Bettina Pütz**  
puetz@bibb.de | Tel: 1303

**Martyna Biedrzycka-Schmidberger**  
biedrzycka-schmidberger@bibb.de | Tel: 1757  
**Constanza Correa-Sarmiento**  
correa@bibb.de | Tel: 1775  
**Anke Dreesbach**  
dreesbach@bibb.de | Tel: 1628  
**Michael Marquart**  
marquart@bibb.de | Tel: 1637  
**Elisabeth Molz**  
molz@bibb.de | Tel: 1629  
**Annett Polk**  
polk@bibb.de | Tel: 1631  
**Torsten Schneider**  
torsten.schneider@bibb.de | Tel: 1687  
**Ulrike Suckrau**  
suckrau@bibb.de | Tel: 1513  
**Viktoria Thieme**  
thieme@bibb.de | Tel: 1056

Öffentlichkeitsarbeit  
Europ. Agenda für Erwachsenenbildung

**Amin Ben Slama**  
benslama@bibb.de | Tel: 2220  
**Silke Bettray**  
bettray@bibb.de | Tel: 2004

Informations- und Beratungsstelle für  
Auslandsaufenthalte in der beruflichen  
Bildung (IBS)

**Stefan Metzdorf**  
metzdorf@bibb.de | Tel: 1062  
**Mario Bürgel**  
buergel@bibb.de | Tel: 1646  
**Pauline Feierabend**  
feierabend@bibb.de | Tel: 1061

Deutsch-Israelisches Programm zur  
Zusammenarbeit in der Berufsbildung

**Dr. Monique Nijsten**  
nijsten@bibb.de | Tel: 1658  
**Christina Hülsmann**  
huelsmann@bibb.de | Tel: 1247  
**Henrike Klingner**  
klingner@bibb.de | Tel: 1683  
**Stefanie Kupka**  
kupka@bibb.de | Tel: 1508

Nationale Koordinierungsstelle ECVET/  
ECVET-Expertenteam

**Karin Käßner**  
kuessner@bibb.de | Tel: 1682  
**Annett Polk**  
polk@bibb.de | Tel: 1631

## Nationales Europass Center (NEC)

**Franziska Bopp**  
bopp@bibb.de | Tel: 1642  
**Isabel Götte**  
goette@bibb.de | Tel: 1539  
**Stefanie Herrmann**  
herrmanns@bibb.de | Tel: 1645  
**Diana Katsch**  
katsch@bibb.de | Tel: 1672

Nationale Koordinierungsstelle  
EPALE

**Christian Bernhard**  
bernhard@bibb.de | Tel: 1244  
**Amin Ben Slama**  
benslama@bibb.de | Tel: 2220  
**Barbara Hiller**  
hiller@bibb.de | Tel: 1673  
**Christina Norwig**  
norwig@bibb.de | Tel: 1038



# Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NA beim BIBB



© NA beim BIBB



## Anhang Statistiken zu Erasmus+

# 6

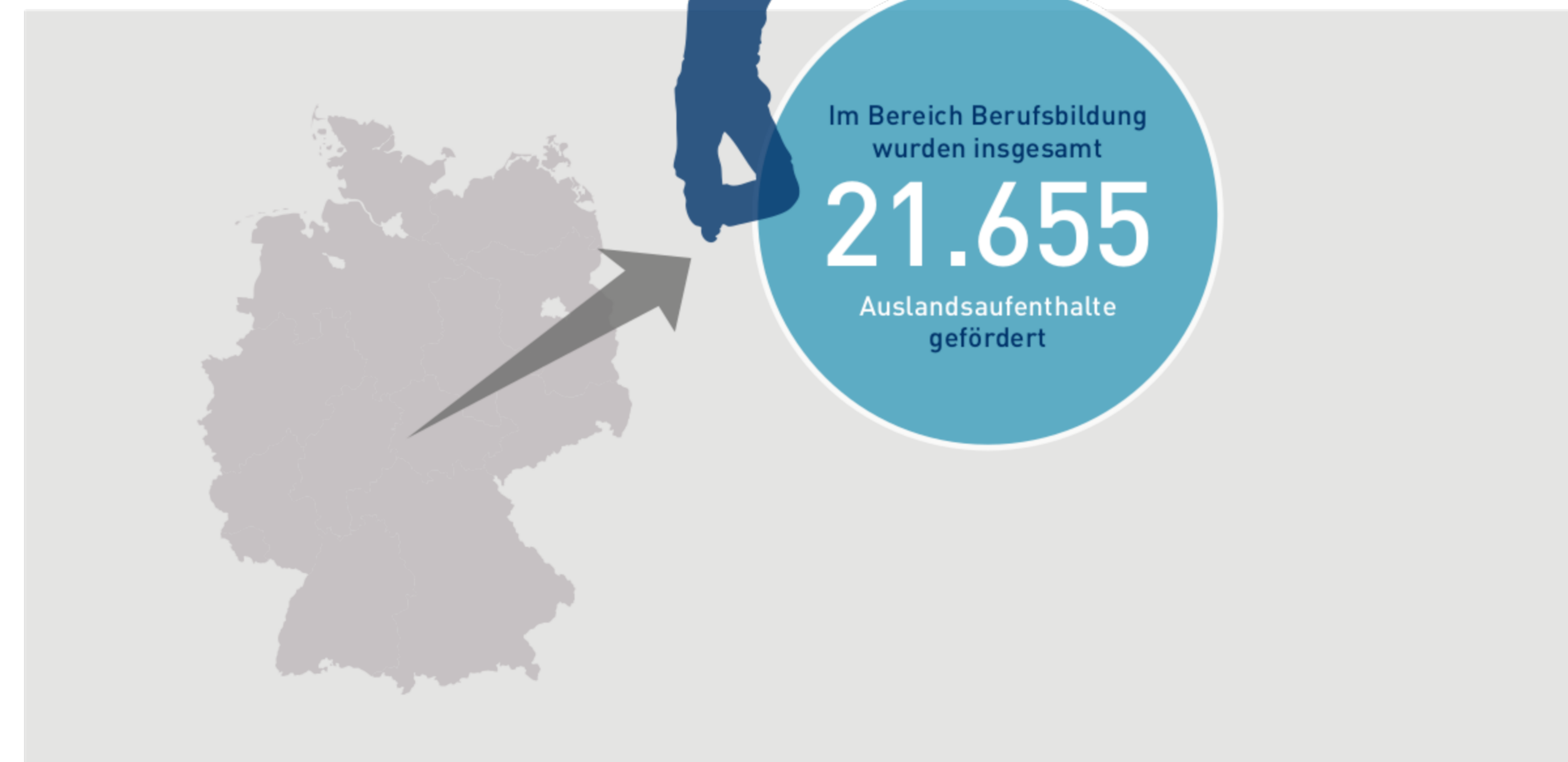
In diesem Teil finden Sie Antrags- und Förderzahlen für die Bereiche Berufsbildung und Erwachsenenbildung.



## T01: Antragsrunde 2014 Mobilität in der Berufsbildung

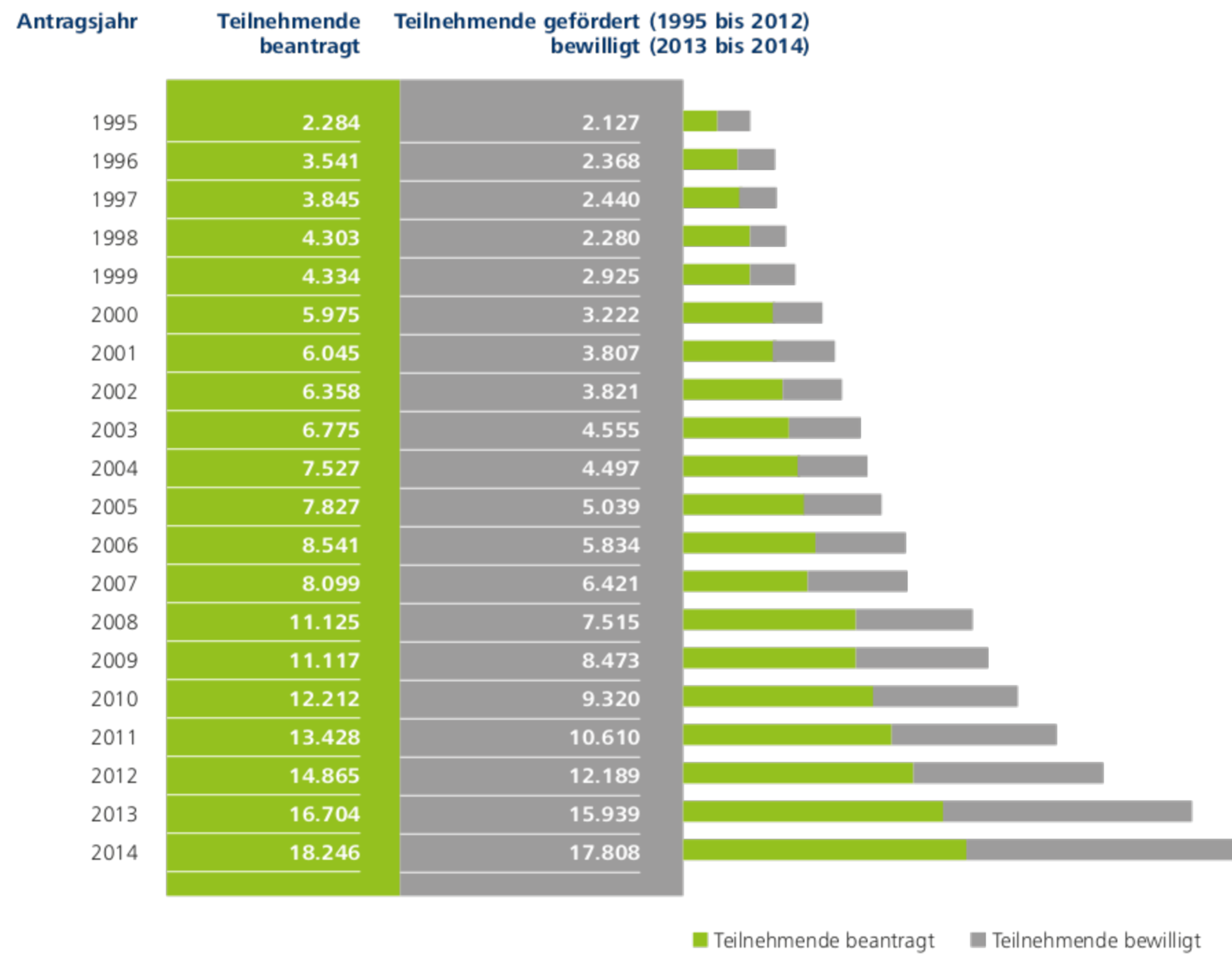
	Anzahl der Teilnehmenden beantragt	Anzahl der Teilnehmenden bewilligt	Anzahl der Projekte beantragt	Anzahl der Projekte bewilligt	Budget beantragt in EUR	Budget bewilligt in EUR
Lernende	18.246	17.804	*	*	*	*
Berufsbildungspersonal**	4.970	3.914	*	*	*	*
<b>Gesamt</b>	<b>23.216</b>	<b>21.722</b>	<b>534</b>	<b>511</b>	<b>36.497.008</b>	<b>33.152.267</b>

\* integrierte Antragstellung bzw. integriertes Budget  
\*\* Zahlen enthalten beantragte bzw. bewilligte Begleitpersonen





## T02: Entwicklung der Teilnehmendenzahlen in der Erstausbildung

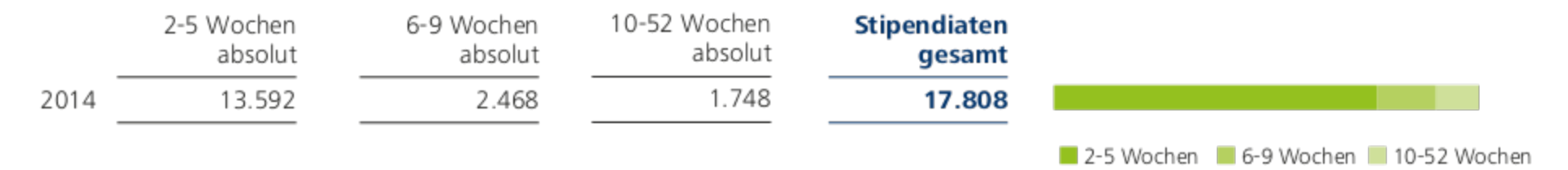


## T03: Teilnehmende in der Erstausbildung nach beantragter/bewilligter Aufenthaltsdauer

**A** Programm für lebenslanges Lernen Leonardo da Vinci Mobilität: beantragte Aufenthaltsdauer in der Erstausbildung nach Wochenblöcken 2008 bis 2014



**B** Programm Erasmus+ Berufsbildung Mobilität von Einzelpersonen: bewilligte Aufenthaltsdauer der Lernenden nach Wochenblöcken ab 2014



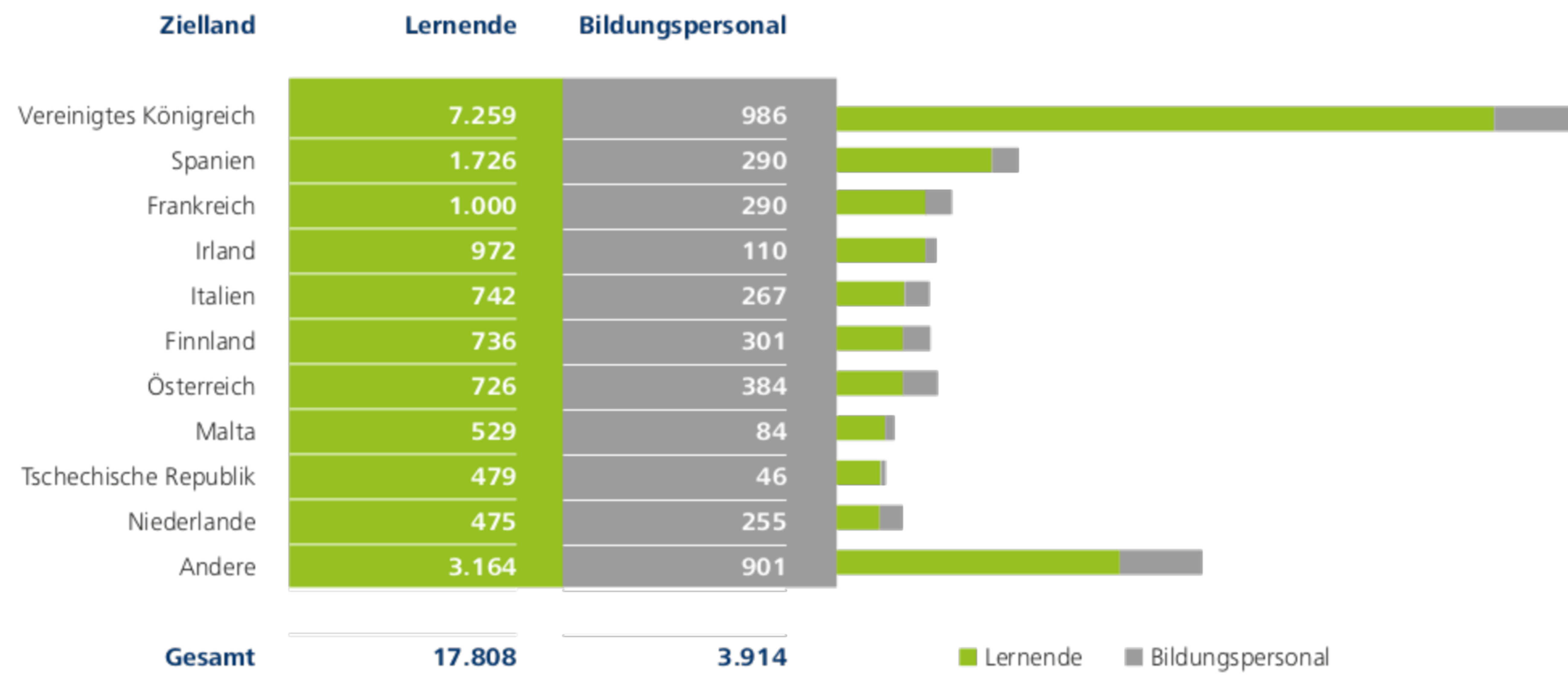
**17.808**  
Lernende haben 2014 über Erasmus+ eine Auslandsförderung erhalten

ca. **4%** → **10%**  
Geschätzter Anteil mobiler Azubis      Geplanter Anteil bis 2020



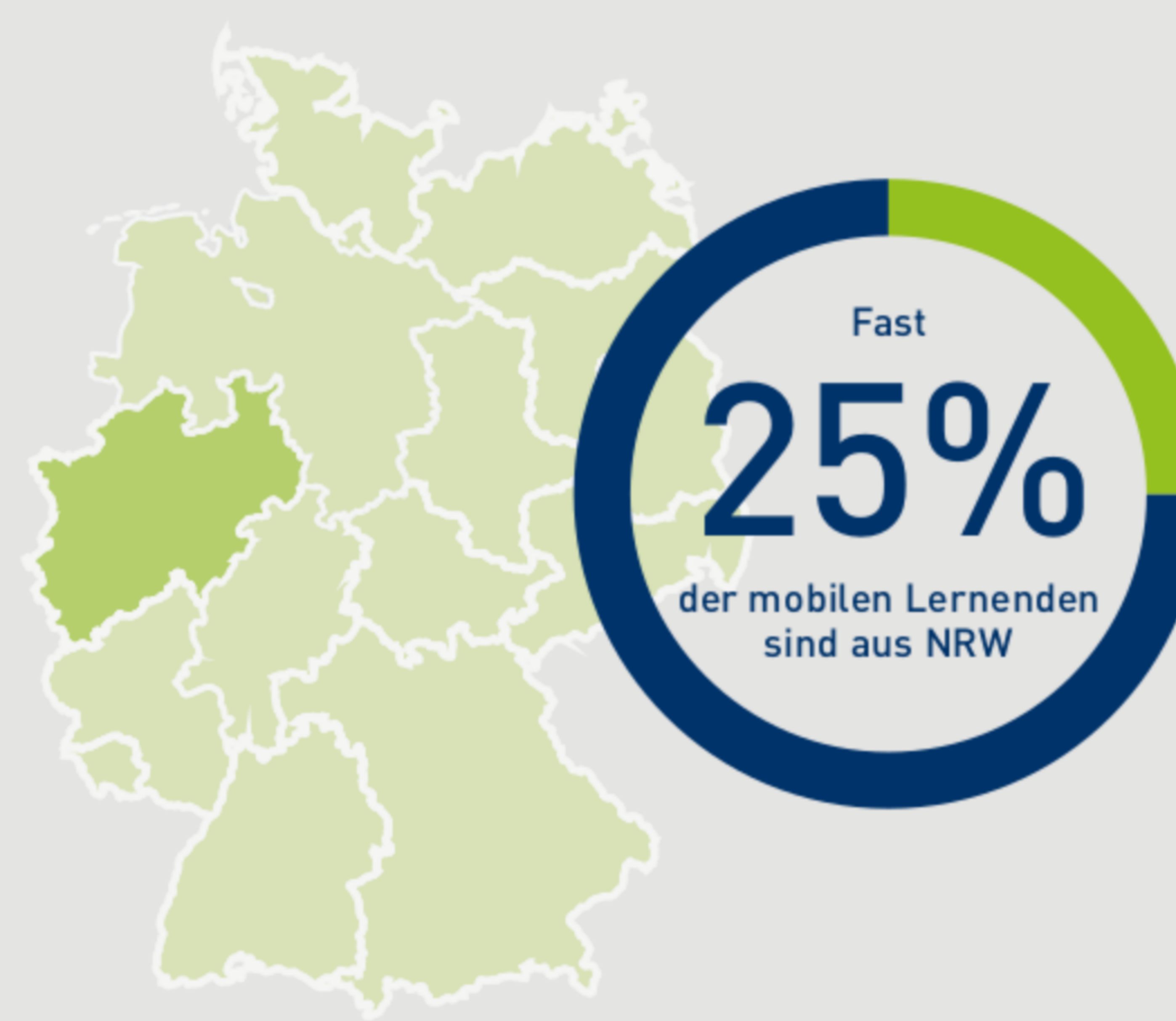
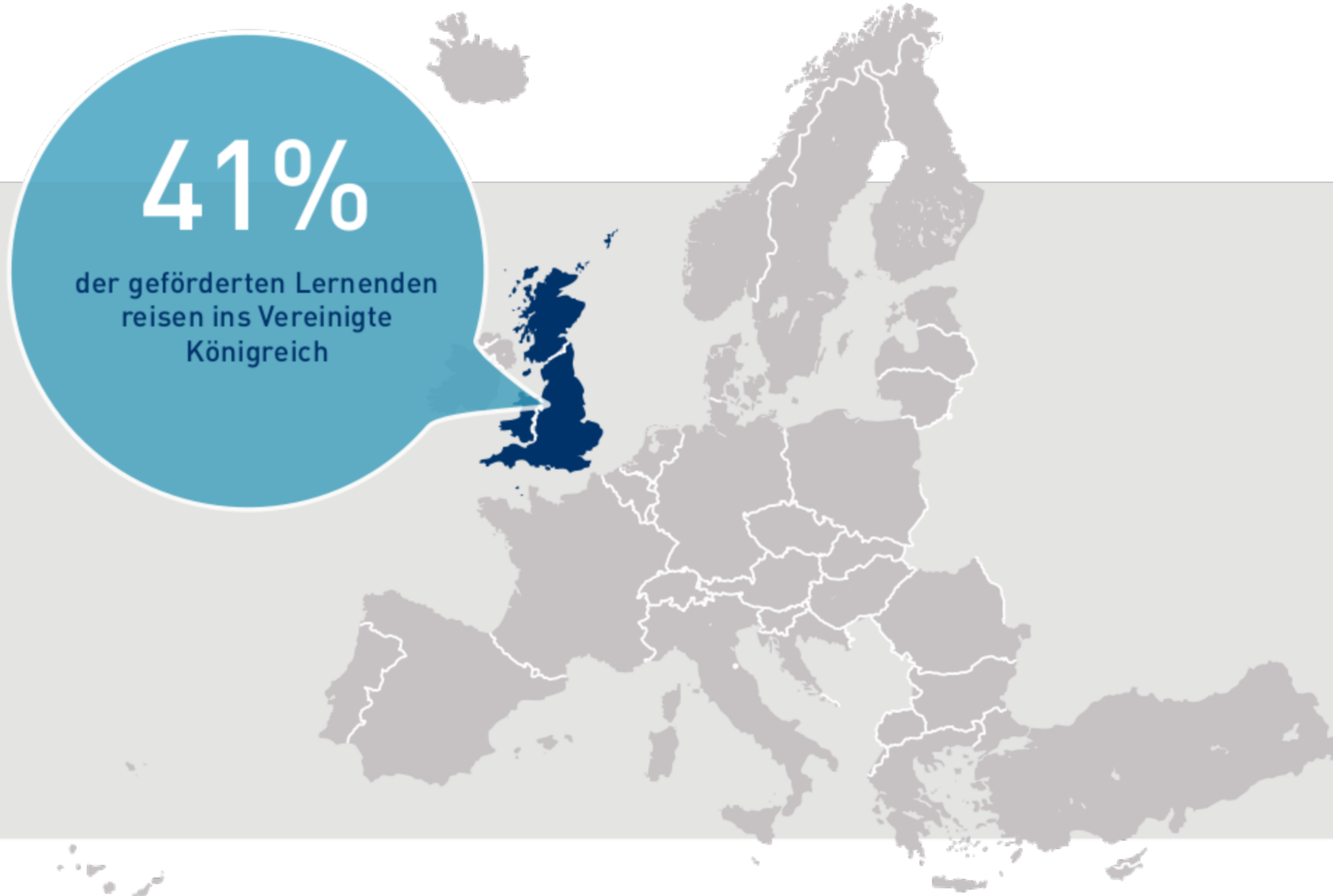


### T04: Die Top Ten der bewilligten Zielländer in der Berufsbildung



### T05: Geförderte(s) Lernende/Bildungspersonal in der Berufsbildung nach Bundesländern

Bundesland	Teilnehmer		Gesamt	Projekte	Budget
	Lernende	Bildungspersonal			
Baden-Württemberg	1.769	145	1.914	70	2.875.510
Bayern	2.869	811	3.680	105	5.052.013
Berlin	1.904	341	2.245	30	4.354.612
Brandenburg	444	81	525	13	744.069
Bremen	85	10	95	5	139.997
Hamburg	706	251	957	10	1.487.212
Hessen	982	134	1.116	35	1.756.496
Mecklenburg-Vorpommern	102	62	164	5	244.831
Niedersachsen	1.908	549	2.457	68	4.053.705
Nordrhein-Westfalen	4.303	838	5.141	110	7.452.721
Rheinland-Pfalz	213	13	226	7	283.394
Saarland	42	0	42	2	70.500
Sachsen	346	144	490	14	770.931
Sachsen-Anhalt	706	319	1.025	10	1.513.174
Schleswig-Holstein	1.224	183	1.407	18	1.989.378
Thüringen	205	33	238	9	363.724
<b>Summe</b>	<b>17.808</b>	<b>3.914</b>	<b>21.722</b>	<b>511</b>	<b>33.152.267</b>





### T06: Antragsrunde 2014: Strategische Partnerschaften in der Berufsbildung und übergreifend

	Berufsbildung	Bereichsübergreifend, Schwerpunkt Berufsbildung	Gesamtsumme
Anzahl der beantragten Projekte	118	20	<b>138</b>
Anzahl der geförderten Projekte	33	9	<b>42</b>
Budget beantragt in Euro	33.086.301	6.181.091	<b>39.267.392</b>
Budget gefördert in Euro	8.978.047	2.355.915	<b>11.333.962</b>

### T07: Geförderte Strategische Partnerschaften in der beruflichen Bildung – die am häufigsten gewählten europäischen Prioritäten



Entwicklung von Partnerschaften zwischen Bildung und Beschäftigung



Entwicklung von kurzen Weiterbildungsangeboten (post-sekundär oder tertiär) in Übereinstimmung mit Europäischem Qualifikationsrahmen



Unterstützung der Erstellung und Anpassung offener Bildungsressourcen in verschiedenen europäischen Sprachen




Ausrichtung von politischen Konzepten der beruflichen Aus- und Weiterbildung auf nationale, regionale oder lokale wirtschaftliche Entwicklungsstrategien



Förderung der Bewertung von Querschnittskompetenzen



Überarbeitung und Stärkung des beruflichen Profils der Lehrberufe



**EUR 11.333.962**  
Bewilligtes Budget



## T08: Antragsrunde 2014 Mobilität in der Erwachsenenbildung

Anzahl der Projekte beantragt	90
Anzahl der Projekte bewilligt	41
Anzahl der Teilnehmenden beantragt	2.063
Anzahl der Teilnehmenden bewilligt	1.100
Budget beantragt in Euro	3.639.028
Budget bewilligt in Euro	1.842.866

## T09: Anzahl der beantragten/bewilligten Auslandsfortbildungen in der Erwachsenenbildung gegliedert nach Fortbildungsart

Anzahl der Einrichtungen, die eine Förderung für die in den Folgespalten ausgewiesenen Aktivitäten (beantragt) erhalten haben	Lehr-/Lernaufenthalte - Anzahl (beantragte) bewilligte Teilnehmende insgesamt		Kursbesuch - Anzahl (beantragte) bewilligte Teilnehmende insgesamt		
	(beantragt)	(bewilligt)	(beantragt)	(bewilligt)	
(11)	8	(133)	57	(443)	333
(3)	0	(79)	0	*	*
(76)	33	*	*	(1.408)	710
<b>Gesamt:</b>	<b>(90)</b>	<b>41</b>	<b>Gesamt:</b>	<b>(212)</b>	<b>57</b>
			<b>Gesamt:</b>	<b>(1.851)</b>	<b>1.043</b>

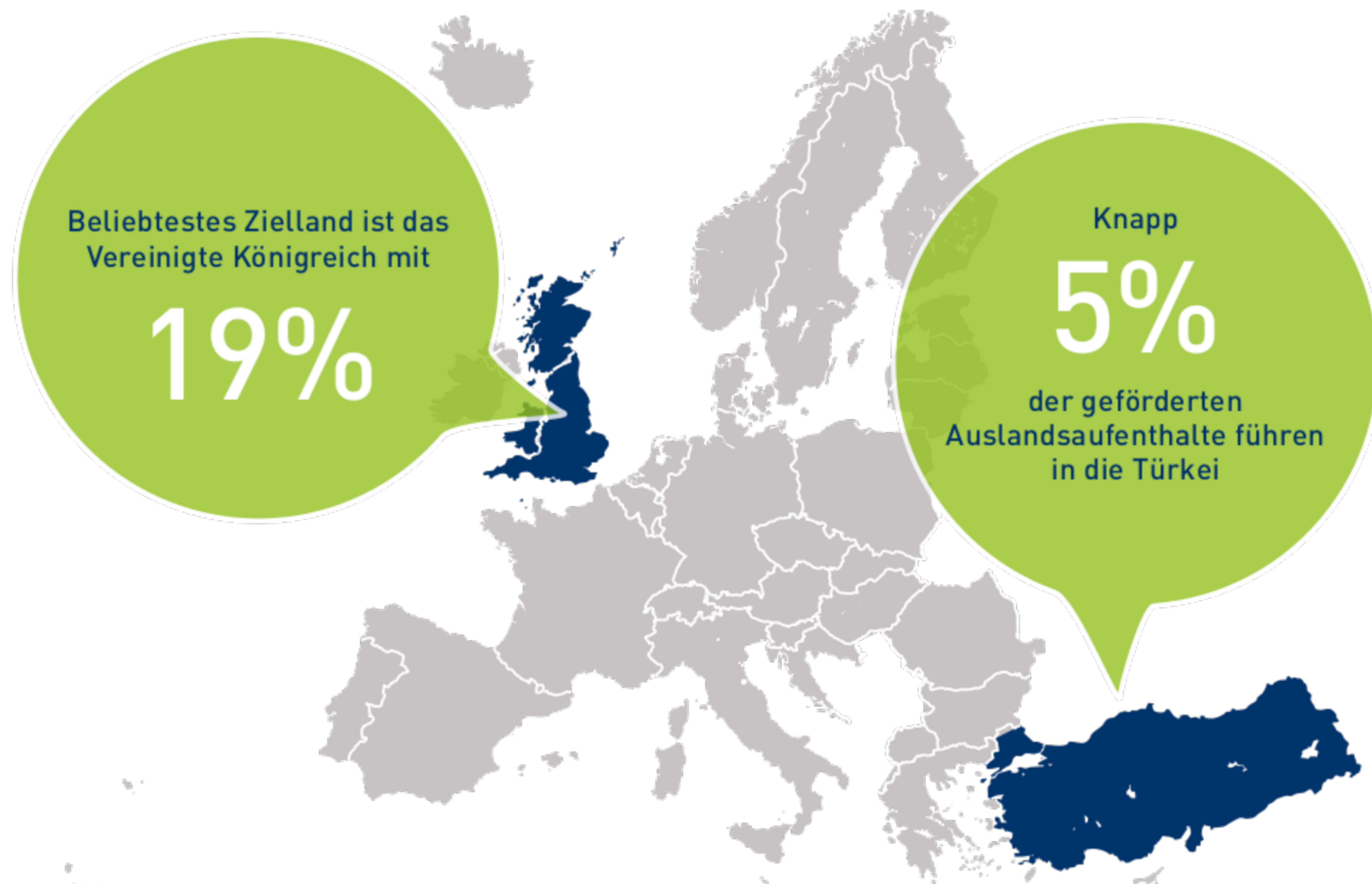
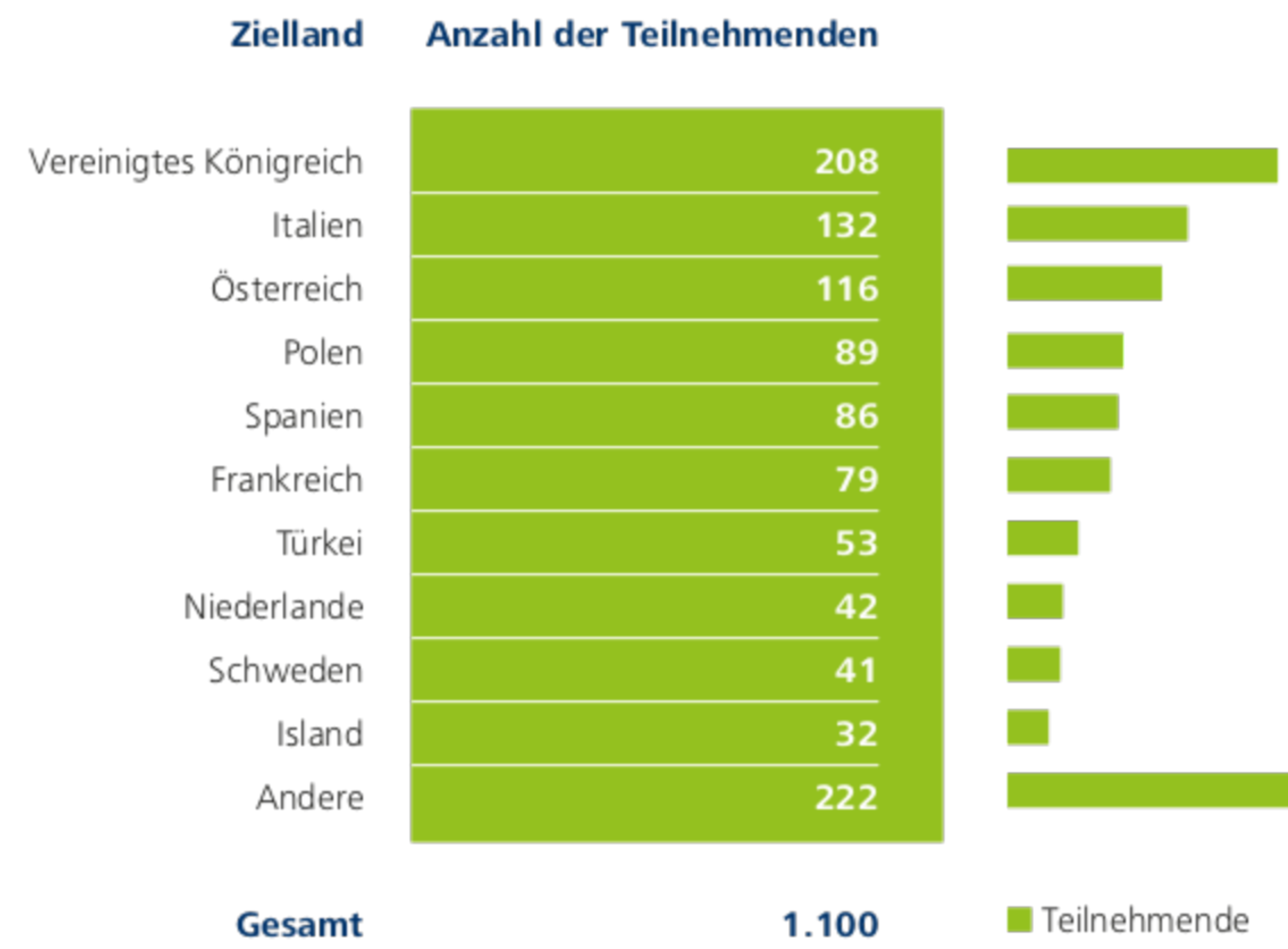
■ Beantragt ■ Bewilligt

\* Keine entsprechende Aktivität beantragt.



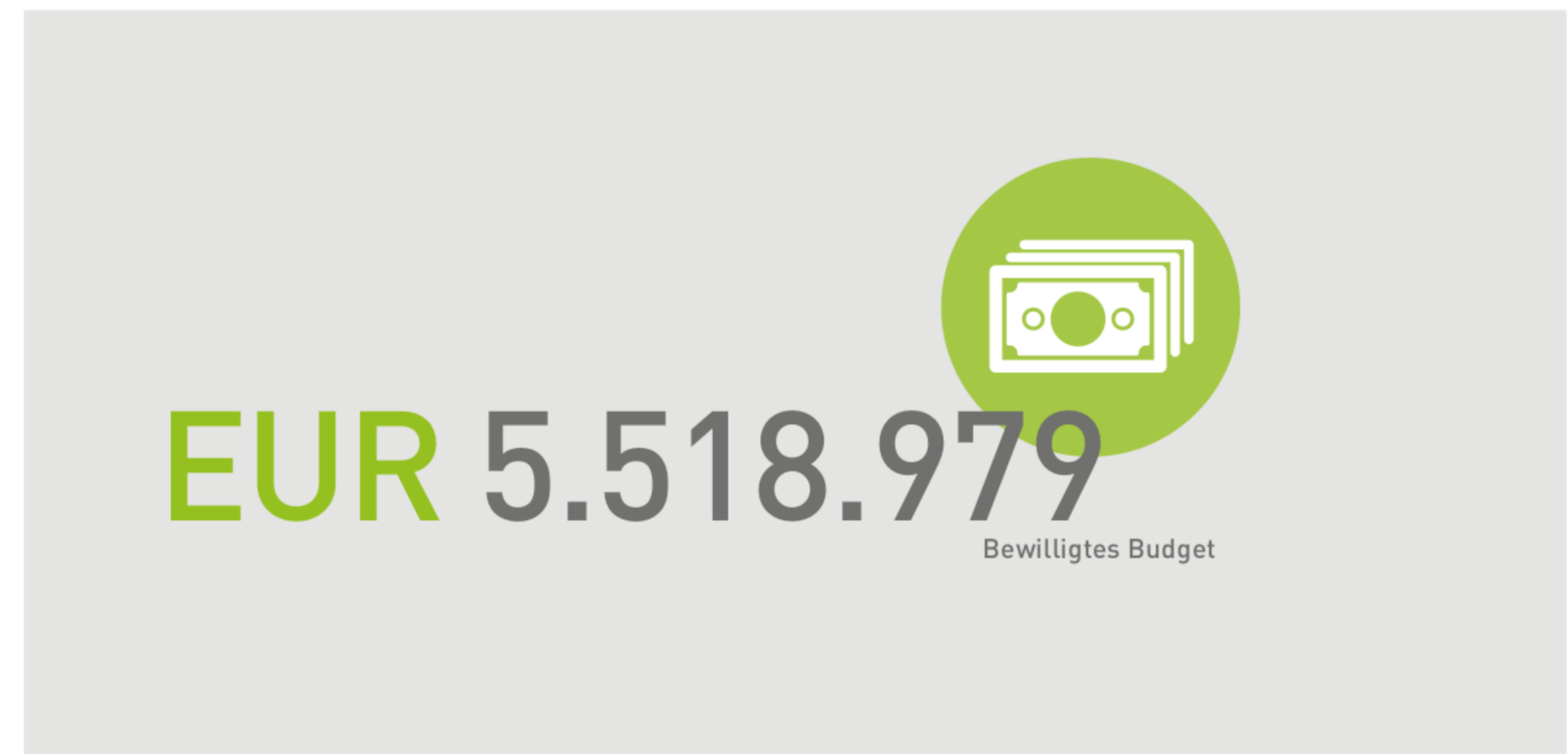


### T10: Die Top Ten der bewilligten Zielländer in der Erwachsenenbildung



### T11: Antragsrunde 2014: Strategische Partnerschaften in der Erwachsenenbildung und übergreifend

	Erwachsenenbildung	Bereichsübergreifend, Schwerpunkt Erwachsenenbildung	Gesamtsumme
Anzahl der beantragten Projekte	93	34	<b>127</b>
Anzahl der geförderten Projekte	16	8	<b>24</b>
Budget beantragt in Euro	20.525.837	9.714.760	<b>30.240.597</b>
Budget gefördert in Euro	3.400.204	2.118.775	<b>5.518.979</b>





## T12: Geförderte Strategische Partnerschaften in der Erwachsenenbildung – die am häufigsten gewählten europäischen Prioritäten

1

Beitrag zur Reduzierung der Anzahl gering qualifizierter Erwachsener (Umschulung und Weiterbildung von Erwachsenen)

2

Unterstützung der Erstellung und Anpassung offener Bildungsressourcen in verschiedenen europäischen Sprachen

3

Entwicklung von Partnerschaften zwischen Bildung und Beschäftigung

4

Überarbeitung und Stärkung des beruflichen Profils der Lehrberufe

5

Förderung der Anerkennung non-formaler und informeller Bildung und ihrer Durchlässigkeit in Bezug auf formale Bildungswege

6

Förderung der sozialen Inklusion und des Wohlergehens junger Menschen

## Impressum

### Herausgeber

Nationale Agentur Bildung für Europa  
beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB)  
53142 Bonn  
(Postanschrift)

### Verantwortlich (i.S.d.P.)

Klaus Fahle

### Redaktion und Konzeption

Sigrid Dreissus-Meurer  
Dr. Gabriele Schneider

### Redaktionsassistentz

Diana Katsch

### Gestaltung

Blueberry, Agentur für Markenkommunikation  
[www.go-blueberry.de](http://www.go-blueberry.de)

### Bildnachweis

Shutterstock.com: LasseDesignen (S.1), Frenky362 (S.8-9), Baranq, Air Images, Goodluz (S.14-15 und S.50), Diego Cervo (S.28), Ollyy, Monkey Business Images (S.36), Light wave media (S.36-37), Maridav (S.38), Ratmaner (S.40), Auremar, Daniel M. Ernst (S.42), Chainfoto24 (S.46-47), Pikcha (S.52-53), Sergey Nivens (S.66), Rasulov, Andrey Bayda, Squarelogo (S.48)  
iStock.com: Thomas\_EyeDesign (S.18)  
Getty Images: JGI Jamie Grill (S.48)  
Corbis.com: Rana Faure (S.44)

### Druck

deVega Medien GmbH

Bonn, Mai 2015

Diese Publikation wurde aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und der Europäischen Kommission, Generaldirektion Bildung und Kultur, gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt liegt beim Herausgeber.

Gedruckt auf Papier mit PEFC-Zertifikat.